



start-up



Gründerwoche
Deutschland
www.gruenderwoche.de



www.wapmedia.de

Das Gründungsmagazin für Mittelhessen

Mit freundlicher
Unterstützung von:



Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie,
Verkehr und Wohnen

START HUB HESSEN

LOCAL HEROES. GLOBAL PLAYERS.



Wir geben deiner Geschäftsidee den richtigen An Schub und sorgen für passende Bedingungen, damit du und dein Business erfolgreich wachsen können. **Sprich uns an und werde Teil unseres Netzwerks!**

- Anzeige -

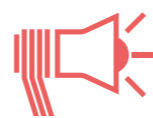
Eine Initiative von



Projektträger



Wirtschaftsförderer für Hessen

**Beratung****Vernetzung****Sichtbarkeit**

Informiere dich unter: www.starthub-hessen.de
Schreib uns unter: team@starthub-hessen.de

Grußwort

Die Digitalisierung eröffnet enorme Chancen bei der Lösung der ökologischen und sozialen Fragen unserer Zeit; sie verlangt der Wirtschaft jedoch auch große Dynamik und Innovationskraft ab. Dabei spielen Gründungen und Start-ups eine bedeutende Rolle. Deshalb sind wirksame Unterstützungsstrukturen für Gründerinnen und Gründer heute wichtiger denn je.

Wir arbeiten seit Jahren gemeinsam mit vielen Akteuren in Nord-, Mittel- und Südhessen intensiv daran, dass unser Bundesland für Gründerinnen und Gründer zur ersten Adresse in Deutschland wird.

Viele unterschiedliche Beratungs- und Unterstützungsangebote bieten in jeder Phase der Unternehmensgründung die passende Begleitung.

Regionale Initiativen wie der Existenzgründertag „TIG Start-up“ des Technologie- und Innovationszentrums Gießen (TIG) sind ein wichtiger Teil dieses umfassenden Angebots. Als messeähnliche Netzwerkveranstaltung präsentiert der Existenzgründertag die Vielfalt der Giebener und zunehmend auch der mittelhessischen Gründerszene. Er sensibilisiert, informiert und motiviert angehende Gründerinnen und Gründer und hilft ihnen bei der Suche nach passgenauen Unterstützungsangeboten.

Der Existenzgründertag ist Teil der Start-up-Initiative Hessen und des mittelhessischen Gründerökosystems,

das sich in den vergangenen Jahren unter Leitung der IHK Gießen-Friedberg zur Gründungsinitiative Mittelhessen zusammengefunden hat und in diesem Rahmen vertrauensvoll kooperiert – sowohl untereinander als auch mit der Hessischen Landesregierung, die diese sehr erfreuliche Entwicklung begleitet und mit den Akteuren vor Ort in engem Austausch steht.

Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Einschränkungen kann der Existenzgründertag „TIG Start-up“ dieses Jahr leider nicht wie gewohnt stattfinden. Stattdessen informiert das „Gründungsmagazin Mittelhessen“ über die Vielzahl der Angebote für Gründerinnen und Gründer in der Region – eine gute Alternative in Zeiten eingeschränkter persönlicher Kontaktmöglichkeiten.

Ich danke allen Beteiligten für ihr Engagement, wünsche allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre und allen Gründerinnen und Gründern viel Erfolg auf ihrem Weg.

Tarek Al-Wazir

Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen



Foto: HMWEVW - Oliver Rütter

Tarek Al-Wazir

▪ Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

Existenzgründertag Gießen

Infos und Anmeldung:
www.tig-gmbh.de

Gründungsmesse
Mittelhessen

**Samstag,
20. November 2021**

Impressum

TIG Start-Up

Das Existenzgründungsmagazin für Mittelhessen

Herausgeber:

Technologie- und Innovationszentrum Gießen GmbH
Dipl.-Ing. agr. Antje Bienert, Geschäftsführerin (V.i.S.d.P.)
Winchesterstr. 2, 35394 Gießen
Telefon: (06 41) 94 82 260
E-Mail: info@tig-gmbh.de
www.tig-gmbh.de

Autoren:

Maurice Jelinski, Prof. Dr. Monika Schuhmacher, RA Christian Koch, Christoph Luchs

Anzeigen:

Giebener Zeitung, GZ Medien GmbH
Steinstraße 77
35390 Gießen
Mediabereiter Fabian Jungkunz
Mobil: (0151) 11 300977

Layout & Druck:

Druck- und Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG
Gutenbergstraße 1
63571 Gelnhausen

Redaktion:

Technologie- und Innovationszentrum Gießen GmbH,
35394 Gießen
Antje Bienert, Sabine Glinke

Fotonachweise:

Titelfoto (wapmedia GmbH), S.3: Tarek Al-Wazir (Foto: HMWEVW - Oliver Rütter), Banner TIG Start-Up (wapmedia GmbH), S. 4 Raum für Ideen (wapmedia GmbH), S.5: Antje Bienert (Foto: Annette Kraus), TIG Start-Up 2019 (Foto: Christian Lademann/LademannMedia), S.6: Benjamin Stuchly & StartUp Weekend 2019 (Fotos: Regionalmanagement Mittelhessen/Tilman Lochmüller), S.11: Prof. Dr. Monika Schuhmacher (Foto: Dekanat Fachbereich Wirtschaftswissenschaften/JLU), S.13: Timo Reinhardt (Foto: Malerbetrieb Balzer), S.13: Manuel Rupp (Foto: weLOG), S. 15: Isatu Waag (AUDITcapital GmbH), S.16: Kaffee Pura (Foto: Sabine Glinke), S.17: Gut-

burgerlich (Fotos: Gutburgerlich), S. 18: medDV (Foto: medDV), S.20: Dirk Rudolf (Foto: THM/Daniel Körber - Körberkunst), S.25: 3D-Druck (Foto: Daniel Körber - Körberkunst), S.27: Christoph Luchs (Foto: Jürgen Schmidt-Lohmann), S. 27: kreativ.sein (Grafik: kreativ.sein/Cogneus Design), S.28: Christian Koch (Foto: KEINER ART - Stephan Keiner), S. 31 Plakat Gründerstammtisch (HelloWorld Studios), S.36: Greif nach den Sternen, Audiotranskription (Fotos: Landkreis Marburg-Biedenkopf), S. 28: Stadt Marburg (Fotos: Jan Bosch).

– Anzeige –

Informationen:
www.tig-gmbh.de

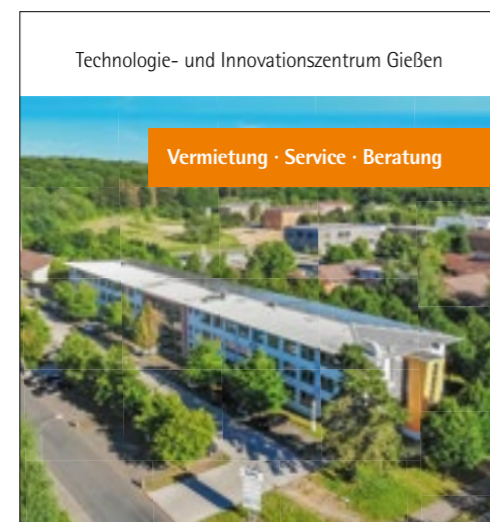
Newsletter-Anmeldung:
www.tig-gmbh.de
/weiterbildung/
newsletter

Viel Raum für junge Unternehmen

im Technologie- und Innovationszentrum Gießen

Räume zur Entfaltung von Ideen, Veranstaltungen für Gründer und Gründungsinteressierte, zahlreiche Projekte rund um das Thema Weiterbildung und die Förderung innovativer Start-ups – all das hat das Technologie- und Innovationszentrum seit nun zwei Jahrzehnten zu bieten. Zahlreiche Erfolgsgeschichten fanden ihren Ursprung in den Räumlichkeiten des TIG, viele junge Unternehmer und Firmen fanden hier ihre erste Heimat und legten den Grundstein für ihre Erfolgsgeschichten.

Die Anfänge des TIG reichen bis in das Jahr 1996, als in Gießen eines der ersten hessischen Gründungszentren überhaupt eröffnet wurde. Mit der heute noch bestehenden Gesellschafterstruktur wurde dann im Jahr 1999 von der Stadt Gießen, dem Landkreis Gießen, der IHK Gießen-Friedberg, der Volksbank Mittelhessen, der Sparkasse Gießen und der Schunk GmbH die Technologie- und Innovationszentrum Gießen GmbH gegründet – mit dem Zweck, die regionale Wirtschaft durch die Ansiedlung junger, innovativer Unternehmen zu fördern. So konnten zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen und durch Innovationen neue Wirtschaftszweige erschlossen werden.



Technologie- und Innovationszentrum Gießen

Vermietung · Service · Beratung

Raum für Ideen

Der ideale Standort für junge Unternehmen

Büros, Labor und Coworking
Seminar- und Veranstaltungsräume
Startup-Projekte und -Events
Beratung und Weiterbildungsangebote
Netzwerke und Kooperationen

www.tig-gmbh.de

TIG



Auf über 6.000 m² Büro- und Laborflächen finden alle Interessierten budgetfreundlichen Raum zur Verwirklichung ihrer Ideen. In den letzten Jahren wurden zudem Coworking-Bereiche geschaffen, beispielsweise in der Walltorstraße in unmittelbarer Anknüpfung an MAGIE, den Makerspace Gießen. So entstehen neben klassischen Büroräumen auch kreative Orte des Austauschs. Darüber hinaus bietet das TIG auch weitere Möglichkeiten mit Konferenz-, Seminar- und Besprechungsräumen für größere Veranstaltungen oder den Austausch im Team. Im Foto- und Videostudio des TIG kann außerdem auf eine professionelle Ausstattung zurückgegriffen werden, die es ermöglicht, hochwertige Medienproduktionen zu erstellen.

Doch nicht nur die räumlichen Angebote machen das TIG als Standort für Unternehmen attraktiv, sondern auch das breite Netzwerk. Hier finden sich Spezialisten rund um das Thema Gründung und beraten Interessierte zu allen relevanten Fragen. Aber auch die Möglichkeit zum Austausch mit erfahrenen Gründern und Unternehmern macht das TIG zu einem besonderen Ort für den Schritt in die berufliche Selbstständigkeit.

Die Möglichkeiten des TIG haben seit der Gründung des Zentrums über 350 Start-ups in Anspruch genommen. Heute blickt das TIG auf eine lange Liste von Mietern zurück, die sich erfolgreich in der Wirtschaft etablieren konnten und teilweise über regionale Grenzen hinweg agieren. Zurzeit haben rund 100 Unternehmen ihren Platz im TIG gefunden.

TIG akademie:

Seminare für junge Unternehmen

Die TIG akademie ist ein Angebot der Wirtschaftsförderung des Landkreises Gießen in Kooperation mit dem Technologie- und Innovationszentrum Gießen. Die Veranstaltungsreihe für junge Unternehmen bietet regelmäßig kostenfreie, spannende Vorträge zu verschiedenen gründungsrelevanten und innovativen Themen, die im Jahr 2020 von einem DSGVO-Update über Prävention von Cyberangriffen bis hin zu Social-Media-Marketing reichten. Einige der Veranstaltungen sind nun auch als Video auf dem YouTube-Kanal des TIG zu finden (<https://www.youtube.com/user/TIGGmbH>).

Am 15. Dezember findet die letzte Veranstaltung der TIG akademie 2020 statt. Das Programm für 2021 wird voraussichtlich ab Februar 2021 unter www.tig-gmbh.de zu finden sein.

15. 12. 2020, 17.00–18.45 Uhr:

„Lokales Marketing mit Google – My Business“ mit Daniel Stöltzner, Inhaber 3VIERTTEL Online Marketing

Liebe Gründungsinteressierte, liebe Gründerinnen und Gründer, liebe Start-ups,

eigentlich hätten wir uns alle am 21. November persönlich beim 7. Gießener Existenzgründertag TIG Start-up in den Gießener Hessenhallen zum ausführlichen Informationsaustausch und Networking getroffen, doch auch wir wurden leider durch die COVID-19-Pandemie ausgebremst und mussten die Veranstaltung absagen.

Wie viele unserer mittelhessischen Partnerinnen und Partner haben wir aber glücklicherweise in den vergangenen Monaten – trotz Corona! – ein ungebrochenes Interesse am Thema Gründung verzeichnet und uns entschieden, unser großes, mittelhessisches Unterstützungsnetzwerk, das Start-up-Ökosystem unserer Region, in Form dieses Magazins transparent zu machen.

Unser gemeinsames Ziel: Wir möchten Sie zur Existenzgründung motivieren und Ihnen alle Informationen mitgeben, die Sie für eine fundierte Entscheidung brauchen.

Neben zahlreichen (oft kostenfreien) Beratungsangeboten und informativen Inhalten zu gründungsrelevanten Themen finden Sie in diesem Magazin auch die Porträts einiger regionaler Gründer*innen und Start-ups. Zum Beispiel wollten wir wissen, was aus einigen der im Rahmen früherer Existenzgründertage präsentierten Best-Practice-Unternehmen inzwischen geworden ist. Wir stellen Ihnen exemplarisch Kaffee Pura, Gutburgerlich, die med DV GmbH sowie die FinTecSystems GmbH vor, die alle vor nicht allzu langer Zeit klein angefangen haben und inzwischen feste Größen der hiesigen Unternehmenslandschaft sind. Aus welcher Motivation heraus wurden diese Unternehmen gegründet? Was haben diese Gründer richtig gemacht? Welche Hürden mussten überwunden werden? Diesen und anderen Fragen gehen wir in diesem Magazin auf den Grund.

Wichtig ist uns auch, den Blick von der Gießener Szene aus mehr und mehr auf die mittelhessische Gründungslandschaft zu richten. Daher freuen wir uns sehr über das Engagement der Gründungsinitiative Mittelhessen, des Regionalmanagements Mittelhessen und insbesondere auch über die Unterstützung zahlreicher Akteure aus dem Marburger Raum, die unter Federführung der Wirtschaftsförderungen gemeinsam auftreten und zeigen, wie umfangreich Gründende auch dort unterstützt werden.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei allen Partnerinnen und Partnern, die durch ihre finanzielle, organisatorische und inhaltliche Unterstützung dieses Magazin ermöglicht haben! Bitte beachten Sie auch, dass aus Zeit-, Platz- und Budgetgründen nicht alle Akteure der Region berücksichtigt werden konnten; es gibt viele weitere Institutionen, Kanzleien, Unternehmen, Vereine und Hubs, die hervorragende Arbeit für die Gründerinnen und Gründer leisten und dennoch hier keine Erwähnung finden. Sie alle laden wir herzlich ein, auf uns zuzukommen, unser Netzwerk zu erweitern und sich an der kommenden mittelhessischen Gründungsmesse TIG Start-up zu beteiligen, die für den 20. November 2021 geplant ist.

Ich wünsche Ihnen allen viel Spaß bei der Lektüre, eine erfolgreiche Gründung – und vor allem: Bleiben Sie optimistisch!

Herzliche Grüße

Antje Bienert

Geschäftsführerin der Technologie- und Innovationszentrum Gießen GmbH



Viel Unterstützung für Gründende: TIG-Startup Existenzgründertag 2019. Foto: Christian Lademann



Foto: Annette Kraus

Antje Bienert

▪ Geschäftsführerin der Technologie- und Innovationszentrum Gießen GmbH

Die nächste
TIG Start-up-
Gründungsmesse
für Mittelhessen
ist für den
20. November 2021
geplant!



Foto: Regionalmanagement Mittelhessen/Tilman Lochmüller

Benjamin Stuchly

Ökosystemmanager
Regionalmanagement
Mittelhessen

Stuchly@mittelhessen.org

Telefon: 06 41 - 94 88 89 - 26

www.startup-weekend-mittelhessen.de

www.mittelhessen.eu

– Anzeige –

Die richtigen Menschen zusammenbringen

Benjamin Stuchly unterstützt die heimische Gründungsszene

Benjamin Stuchly ist Ökosystemmanager beim Regionalmanagement Mittelhessen. Er unterstützt die Region Mittelhessen in den Bereichen Digitalisierung, Gründung und Innovation.

Was macht ein Ökosystemmanager?

Benjamin Stuchly: Es geht in erster Linie darum, das wirtschaftliche Potenzial der Region zu bündeln und zu stärken. Dafür bauen wir langfristig eine Vernetzungsstruktur auf, um die Gründungsszene und den unternehmerischen Nachwuchs zu fördern. Wir wollen Lust darauf machen, das eigene Business anzugehen. Gleichzeitig soll der Mittelstand durch innovative Gedanken aus dem Ökosystem zukunftsfähig gemacht werden. Unsere Veranstaltungsformate (u. a. Start-up-Weekend, Innovationsforum) setzen neue Impulse und bringen Gründende, Mittelstand, Investierende, Wissenschaft und talentierte Menschen zusammen.

Vor welchen Herausforderungen stehen Sie aktuell?

Benjamin Stuchly: In diesem von der Pandemie geprägten Jahr ist es für uns die größte Herausforderung, unsere Netzwerkaktivitäten und Veranstaltungen

in digitale Formate zu bringen. Gleichzeitig gilt es, die Interessen der Gründenden und Start-ups aus unserer Region gegenüber Bund und Land geltend zu machen und den Mittelstand bei der Entwicklung von zukunftssicheren Geschäftsmodellen zu unterstützen.

Was sind die nächsten Ziele?

Benjamin Stuchly: Derzeit arbeiten wir an einem Online-Hub für Gründende und für innovative Projekte aus unserer Region. Ziel ist es, das Angebot aller Multiplikatoren und Institutionen zu bündeln, ohne eine neue Schnittstelle zu schaffen. Sozusagen eine Art automatisch generiertes mittelhessisches „Schau-fenster“. Ergänzt wird dieses Angebot durch zahlreiche Interaktions- und Vernetzungsmöglichkeiten.

Was an Ihrem Job bereitet Ihnen am meisten Freude?

Benjamin Stuchly: Unsere Region steckt voller innovativer Ideen und kreativer Köpfe. Häufig entdeckt man vielversprechende Ansätze, die jedoch einen Anstoß benötigen, um weiter zu wachsen. Es geht darum, die richtigen Menschen zur richtigen Zeit zusammenzubringen. Die Eigendynamik, die daraus entsteht, begeistert mich.

Start-up-Weekend Mittelhessen

In 54 Stunden von der Idee zum tragfähigen Geschäftsmodell

Seit 2016 ist das Start-up-Weekend fester Bestandteil der mittelhessischen Gründungsszene. Jährlich vermittelt der dreitägige Intensivworkshop Gründungsinteressierten, Start-up-Enthusiasten, Studierenden, innovativen und kreativen Köpfen, Tüftler*innen und allen Motivierten fachliches Know-how. Das Ziel: In nur 54 Stunden wird eine reine Idee zu einem tragfähigen Geschäftsmodell entwickelt.

Neben Best Practice-Beispielen von erfahrenen Gründer*innen, stehen den Teilnehmenden das ganze Wochenende Ansprechpersonen aus der Start-up-Szene zur Seite. Das Angebot reicht von einem Mentoringprogramm über wertvolle Inputs rund um die Themen Venture Capital, Business Modelling, Growth Hacking, Legal Requirements bis hin zu gezielten Pitchtrainings.

Zum Abschluss des Weekends erhalten die Teams die Chance, ihren finalen Pitch vor einer Fachjury aus potenziellen Investierenden, Geschäftsleuten und Multiplikator*innen aus der Start-up-Szene vorzustellen. Die besten Konzepte werden ausgezeichnet.



Abschluss des Start-up-Weekends Mittelhessen 2019
(Foto: Regionalmanagement Mittelhessen, Tilman Lochmüller)

Ein Blick in die Historie des Formats zeigt: Der finale Pitch markiert vielmehr den Start der Reise als das Ende. Graph CMS (Teilnahme 2016) konnten mehr als 2,5 Millionen Euro Seed Capital einsammeln. Das Team um Perxoom (Teilnahme 2019) fand sich auf dem Start-up-Weekend zusammen und launchte seine Plattform 2020. Plasma Panel (Teilnahme 2019) sicherten sich ein Hessen-Ideen-Stipendium.

Das Start-up-Weekend Mittelhessen wird jährlich im Mai/Juni rotierend in den mittelhessischen Oberzentren ausgetragen. Veranstalter ist das Regionalmanagement Mittelhessen. Das Start-up-Weekend ist Teil des EU-geförderten Projektes „DiGIMit“ und wird von der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung kofinanziert.



Der Businessplan: Bedeutung und zentrale Bestandteile

Wirtschaftsförderung Stadt Gießen unterstützt und gibt Tipps

Der Businessplan (BP) ist für Gründer*innen der Leitfaden zur Unternehmensgründung. Die einzelnen Bausteine veranlassen Gründungsinteressierte, sich Gedanken über ihr Vorhaben zu machen und die Vorgehensweise zu planen. Er ist wesentlich für den erfolgreichen Start, die Beschaffung von Fördermitteln und auch Kontrollinstrument.

Das Geschäftsmodell ist der Kern des BP. Wesentlich sind drei Punkte:

1. Die **Value Proposition**. Sie enthält die Beschreibung, welcher Kundennutzen – aus der Sicht des Kunden – vorhanden ist. Welches Problem lösen wir dem Kunden?
2. Die **Architektur der Wertschöpfung**. Welche Angebote machen wir dem Kunden und wie steigern wir durch unsere Arbeit den Wert der Produkte oder der Dienstleistung. Fragen wären z. B.: Produzieren wir oder lassen wir produzieren? wie gestalten wir eine effiziente Produktion?
3. Das **Ertragsmodell**. Hier wird dar gelegt, welche Möglichkeiten wir dem Kunden bieten, das Produkt zu nutzen. Stichworte sind u. a.: Kauf, Vermietung, Leasing, Lizenzen etc.

Ein weiterer zentraler Punkt ist das Marketing. Die Einteilung erfolgt in vier zentrale Instrumente (im englischen auch die 4 Ps genannt) Preis-, Produkt-, Distributions- und Kommunikationspolitik. Wichtig ist dabei, dass die Instrumente aufeinander abgestimmt sind. Wer hochpreisige Produkte anbietet, muss auch die anderen Instrumente danach ausrichten.

„Teil 2“ des BP ist der Zahlenteil. Zentraler Punkt ist der Liquiditätsplan. Mit ihm erhält man eine Übersicht über die jederzeitige Zahlungsfähigkeit. Voraussichtliche Einnahmen und Ausgaben werden im Regelfall monatlich gegenübergestellt. Zahlungsströme werden so dargestellt und das Verhältnis von Umsatz und Kosten wird transparent.

Der Gesamtfinanzbedarf wird sichtbar und die Frage der Finanzierung kann solide geklärt werden.

Weitere Informationen zum Thema:
www.existenzgruender.de

– Anzeige –



Elke Gaub-Kühnl

Telefon: 06 41 - 306 - 1059

elke.gaub-kuehnl@giessen.de

www.giessen.de/wirtschaft

Entdecke jetzt unsere Möglichkeiten für
Gründer und Start-ups: giessen.de/wirtschaft

– Anzeige –



Adobe Stock / trueffelpix.com

Existenzgründung mit der IHK: Für einen guten Start!

Kostenfreie Informationsveranstaltung

- Für einen ersten Überblick
- Prägnant in zwei Stunden
- Grundlagenwissen

www.ihkgifb.de/info-va

Gut zu wissen:

Unsere Seminare für Ihren Neustart!

Basiswissen Existenzgründung

- Modulare Seminarreihe mit Expertenwissen
- leicht verständlich mit praxisnahen Beispielen
- Ein Auszug aus dem Stundenplan:
Business Plan
Finanzierung und Förderprogramme
Marketing und Vertrieb
ABC der Steuern
Betriebliche und persönliche Versicherungen

www.ihkgifb.de/basiswissen

GIM – Gründungsinitiative Mittelhessen

Die Mitglieder der Mittelhessischen Gründungsinitiative bündeln die Innovationspotenziale der Region, vernetzen Gründer und Investoren und sorgen für ein transparentes Unterstützungsnetzwerk für Jungunternehmen. Die Gründungsinitiative ist ein Zusammenschluss der Existenzgründungsförderer der Banken, Hochschulen, Förderzentren, Wirtschaftsförderer, Handwerkskammern, IHKs sowie privater Unternehmen und Investoren in Mittelhessen.

Gemeinsam stark:

In Mittelhessen haben's Gründer gut!

Mit den IHKs gut beraten

Beste Unterstützung für Existenzgründungen und junge Unternehmen bieten Ihnen unsere mittelhessischen Kolleginnen und Kollegen folgender Industrie- und Handwerkskammern:

- IHK Gießen-Friedberg
- IHK Kassel-Marburg
- IHK Lahn-Dill
- IHK Limburg

Ansprechpartner in der IHK Gießen-Friedberg:

Michael Mutz * Tel. 06031 / 609-2515
existenzgruendung@giessen-friedberg.ihk.de



Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Erste Schritte in die Selbstständigkeit

Welche Fragen sind vor und zu Beginn der Gründung zu klären?

Sie möchten sich selbstständig machen und haben schon eine konkrete Idee? Um die Entscheidung für oder gegen die berufliche Selbstständigkeit treffen zu können, sind bereits im Vorfeld viele Fragen zu klären.

Vorab: Jede/-r Gründungsinteressierte sollte sich die Frage stellen, ob er oder sie ein Unternehmertyp ist. Bin ich dazu bereit, mit schwankenden Einkünften und einem allgegenwärtigen unternehmerischen Risiko zu leben? Und: Möchte ich, dass jeder Tag neue Herausforderungen mit sich bringt? Eine gewisse Abenteuerlust und ideeller bzw. sogar finanzieller Rückhalt aus dem persönlichen Umfeld dürften dazu beitragen, diese Frage ehrlich mit „Ja“ beantworten zu können.

Ebenso kritisch sollte man über seine Geschäftsidee nachdenken. Ist sie zukunftsfähig? Wie hoch ist der Kundennutzen und wie genau sieht das Geschäftsmodell aus – das heißt: Wie genau werde ich mit der Idee Geld verdienen? Dabei muss nicht nur die Idee selbst, sondern auch der Markt und die Konkurrenzsituation beleuchtet werden.

Da schon diese Fragen nicht trivial sind, empfiehlt es sich, sich frühzeitig beraten zu lassen. Es gibt viele kostenfreie Angebote für Erstberatungen, über die Gründungswillige schon ein erstes Expertenfeedback einholen können, zum Beispiel bei den kommunalen Wirtschaftsförderungen sowie den Industrie- und Handwerkskammern oder den Handwerkskammern. Dabei sollten nicht nur wirtschaftliche Themen, sondern auch Fragen des geistigen Eigentums geklärt werden. Auch im Internet finden sich unzählige Beratungs- und Unterstützungsangebote. Tipp: Hier unbedingt auf Seriosität der Quelle achten! Zu empfehlen sind beispielsweise die Informationsseiten des Bundeswirtschaftsministeriums oder die KfW-Gründerplattform. In Mittelhessen gibt es außerdem den Existenzgründertage und Gründerstammtische. Dort kann man in den persönlichen Austausch mit anderen Start-ups treten, um sich über die Chancen und Risiken der Idee klar zu werden. Auch in dieser frühen Phase der Gründung gibt es schon die Möglichkeit, an Wettbewerben teilzunehmen, um die eigene Idee weiterzuentwickeln. Die Teilnahme lohnt sich!

Nach diesen Überlegungen kann das Business konkreter geplant werden. Wann will ich gründen? Gründe ich im Haupt- oder Nebenerwerb, alleine oder im Team? Wel-

che Rechtsform wähle ich? Werde ich gewerblich oder freiberuflich tätig sein? Und natürlich: Welches Startkapital wird benötigt? Für die Berechnung des Kapitalbedarfs bietet sich die Erstellung eines Businessplans an. Was oft als lästige Pflicht betrachtet wird, ist auch für den Gründenden selbst ein sehr nützliches Instrument zur Entscheidungsfindung und sollte daher als Chance betrachtet werden. Kostenlose Businessplan-Tools gibt es zum Beispiel auf den vorgenannten Webseiten; selbstverständlich kann man sich aber auch durch Banken, Unternehmen und Institutionen professionell begleiten lassen. Wie groß ist der Kapitalbedarf? Wie viel Eigenkapital kann/möchte man einbringen? Gibt es passende Förderprogramme, die den Start finanziell erleichtern? Spätestens jetzt sollte die Hausbank einbezogen werden, um zu ermitteln, wie das Vorhaben beurteilt wird und wie viel Fremdkapital realistisch eingeplant werden kann. Viele Start-ups benötigen neben klassischen Finanzierungsbausteinen auch Risikokapital. Dazu sollte Kontakt aufgenommen werden mit Investoren, Business-Angels oder Venture-Capital-Gebern. Unter bestimmten Bedingungen kann auch Crowdfunding zum Ziel führen. Wichtig: Nicht zu kurzfristig denken und immer einen Puffer für Unvorhergesehenes einplanen. Unbedingt empfehlenswert ist, professionellen juristischen und steuerlichen Rat einzuholen, sodass es später keine teuren Überraschungen gibt. Was ist rechtlich noch zu beachten? Welche Beiträge und Steuern werden wann und in welcher Höhe fällig? Für die Liquidität kann das ein sehr wesentlicher Faktor sein. Und schließlich sollte man auch die wichtigsten unternehmerischen und persönlichen Risiken erkennen und diese angemessen absichern.

Die Vorüberlegungen werden – je nach Komplexität des Vorhabens – eventuell einige Zeit in Anspruch nehmen. Ist alles darstellbar, kann man die Selbstständigkeit anmelden beziehungsweise das Unternehmen gründen und gegebenenfalls erforderliche behördliche Genehmigungen einholen. Die Vorgaben sind je nach Branche und Vorhaben sehr verschieden. Nützliche Hilfestellungen für die behördlichen Erfordernisse gibt es zum Beispiel beim „Einheitlichen Ansprechpartner Hessen“.

Die genannten Fragen sollten Sie bedenken, aber Sie sollten sich nicht abschrecken lassen. Die Hilfen und Unterstützungsangebote aus dem hessischen Gründerökosystem sind vielfältig – nutzen Sie das Netzwerk und starten Sie dann gut vorbereitet durch!

Weitere wichtige Tipps für Gründer:

zum Businessplan
(Seite 7)

zu den möglichen
Rechtsformen
(Seite 28)

zu den
unterschiedlichen
Steuern
(Seite 35)

Hilfreiche Links für Gründungsinteressierte:

www.existenzgruender.de
gruenderplattform.de
www.starthub-hessen.de
eah.hessen.de

– Anzeige –



• Telefon: 06 41 - 9 43 64 - 53
• kooperationen@transmit.de



Dr. Peter Stumpf



Niklas Günther



Susanne Oettinger

Warum Kooperationsnetzwerk?

Flexible Kooperationsformen ermöglichen es den Partnern:

- Die eigenen Geschäftsziele mithilfe strategischer Allianzen erfolgreicher anzugehen
- Unterstützung durch erfahrene Partner für eigene Innovationsprozesse zu erhalten, z. B. mittels Stand der Technik-Recherchen, Förderanträgen oder Wettbewerbsanalysen
- Benötigte Kompetenzen und Ressourcen zusammenzuführen, für die beteiligten Unternehmen nutzbar zu machen und dadurch Kosten zu sparen sowie Synergieeffekte zu erschließen

Kompetenzen bündeln, kritische Masse erreichen, gemeinsam entwickeln!

Kooperationsnetzwerke @TransMIT

Cluster oder Kooperationsnetzwerke, wie wir sie nennen, haben eine räumliche und eine funktionale Dimension. So ist bei aller Digitalisierung räumliche Nähe für den Aufbau von Vertrauen, als Grundlage einer erfolgreichen Zusammenarbeit und bei der Schaffung von Cross-Border-Innovationen auch heute noch entscheidend. Space matters in sozialen Kontexten, denn Kooperation entsteht zwischen Menschen. Und auch funktionale Agglomerationsvorteile, Standortvorteile durch Konzentration, im Sinne der Nähe zu Infrastruktureinrichtungen, dem Zugang zu Dienstleistungen und zu qualifizierten Mitarbeitern, sind für den Erfolg maßgebliche Faktoren. Ebenso ist der Einbezug von Wissenschaftseinrichtungen ein zentraler Punkt, da diese den Mitgliedern eines Netzwerkes Know-how und Nachwuchs bereitstellen, für geförderte Projekte als Verbundpartner oft nötig und wichtig sind als auch eine Antennenfunktion erfüllen, da sie aktuelles, externes Wissen zu den Partnern bringen.

63 % der Start-ups, welche Mitglied in einem Cluster sind, bewerten den Mehrwert eines solchen Netzwerkes laut dem Deutschen Start-up-Monitor 2018 mit eher hoch oder sehr hoch.

Gerade im Bereich von B2B-Geschäftsmodellen sind Tech-Cluster wichtig und verbinden als regionale Netzwerke Start-ups, Mittelstand, Konzerne und Forschungseinrichtungen sowie Hochschulen für Wissenstransfer und Kooperationen. In der Regel bringen Cluster verschiedene Akteure aus einem Wertschöpfungsbereich zusammen, was Innovation durch Kooperation und Wettbewerbsvorteile ermöglicht.

Wir von der TransMIT Gesellschaft für Technologietransfer bringen darüber hinaus Mitglieder unterschiedlicher Cluster und damit Technologieausrichtungen zusammen, da wir als Netzwerkorganisation mehrere Kooperationsnetzwerke aufgebaut haben und diese stetig um Anwendungen und disruptive Technologien erweitern. Bei uns profitieren Gründer somit nicht nur von einem Ökosystem, sondern ebenso von der Möglichkeit, in anderen Netzwerken und mit ganz neuen Partnern Probleme zu finden, diese gemeinsam zu lösen und daran zu wachsen.

Überdies bringen wir mit über 20 Jahren Erfahrung und Kontakten im Bereich des Wissens- und Technologietransfers neben den drei mittelhessischen Gesellschaften-Hochschulen nahezu die gesamte deutsche Forschungslandschaft als Kontaktpool für unsere Gründer mit ein – sowie Kontakte in nahezu alle Wirtschafts- und Industriezweige.

Unsere Netzwerke verstehen sich als Austauschplattform für einzelne Branchen oder branchenübergreifend für konkrete Entwicklungsideen, aber auch zu Themen der Personal- oder Organisationsentwicklung. Ziel sind gemeinsame Technologie- oder Produktentwicklungen,

die Bündelung von Stärken und Erreichung einer kritischen Masse, die durch Stimulierung und Beschleunigung des Know-how-Austausches unter den Unternehmen deren Marktpositionen sichert und mittel- bis langfristig neue Marktchancen eröffnet.

Aktuell bestehende oder im Aufbau befindliche Netzwerke sind:

- 3D-Druck und additive Fertigung – Bionik
- Drahtlose Sensornetzwerke – IoT
- Smart Energy Storing Et Storages
- The mk-cooler

Gerade mit den Innovationsclustern „3D-Druck und additive Fertigung – Bionik“ und „Drahtlose Sensornetzwerke – IoT“ unterstützt die TransMIT, gefördert aus Mitteln des EFRE und Mitteln des Landes Hessen, die hiesigen Unternehmen dabei, sich zu vernetzen und mittels der Identifikation als auch kooperativen Arbeit an gemeinsamen Schnittmengen sich technologisch sowie wirtschaftlich zu positionieren.

IoT, IIoT und Industrie 4.0 verlangen mit dem Trend zur Digitalisierung eine große Anzahl und Vielfalt an Sensoren sowie adäquate Datenverarbeitung. Jedoch sind der Digitalisierung und damit der Kosten- oder Qualitätsoptimierung enge Grenzen durch den hohen Aufwand bei der Installation oder dem nachträglichen Einbau von Sensoren gesetzt, etwa durch fehlenden Bauraum und die hohen Kosten für zusätzliche Kabelverlegung. Dementsprechend verlangen Kunden von Sensor-Herstellern zunehmend „Drahtlose Sensoren“ oder gar weitergehende Lösungen bis hin zu Dienstleistungen, welche nur durch Cloud-Lösungen oder Data Analytics realisierbar sind. Unser Ziel ist es hierbei, ein branchenübergreifendes Kooperationsnetzwerk von Elektrotechnik über Maschinenbau bis IT aufzubauen, welches die Chancen des IoT (Internet of Things) für die Mitgliedsunternehmen erschließt.

Der 3D-Druck bzw. die additiven Fertigungsverfahren begannen vor über 30 Jahren im Bereich des Rapid Prototyping unter Nutzung von Kunststoff zu keimen und erleben seit den 2010ern ihre Blütezeit. Die seither rapide Entwicklung bringt stetig neue Durchbrüche hervor, sowohl hinsichtlich der verwendeten Materialien wie auch der druckbaren Modelle. Hierbei unterstützt das Cluster die Unternehmen beim Aufbau oder beim Austausch der Kenntnisse, welche zur Nutzung der Technologie, Einführung neuer Materialien und Optimierung der Strukturen, insbesondere auch nach dem Vorbild der Natur – Bionik –, notwendig sind. Damit rückt auch der Aufbau von neuen Geschäftsmodellen, Dienstleistungen und Kooperationen in und zwischen unterschiedlichen Branchen in greifbare Nähe.

Werden Sie Teil des zu Ihnen passenden Ökosystems und wachsen Sie mit diesem!

Sich als Start-up sichtbar machen ... auch mit kleinem Budget

Jedes Jahr berichtet der Deutsche Start-up-Monitor über die Anzahl der Start-ups entlang der verschiedenen Unternehmensentwicklungsphasen. Ein ums andere Mal zeigt sich, dass die Anzahl der Start-ups in Deutschland nach der sogenannten Start-up-Phase rapide zurückgeht; d. h.: Die meisten Start-ups kämpfen mit der ersten Umsatzgenerierung (72 % in 2019). Die Anzahl der Start-ups, die sich mit Umsatzzuwachs beschäftigen, ist vergleichsweise gering (25 % in 2019). Diese Zahlen belegen, dass Start-ups mit dem Überleben nach dem Markteintritt kämpfen und viele daran scheitern. Eine der meistgenannten Ursachen: Es konnte keine Nachfrage am Markt generiert werden.

Doch woher kommt das? Neu gegründete Unternehmen sind noch frisch am Markt und haben somit keine Markenbekanntheit. Sie haben nur begrenzten Zugang zu Ressourcen und bieten neuartige Produkte oder Dienstleistungen an, für die es noch Erklärungsbedarf gibt. Daraus resultiert auf Seiten des Marktes eine Unsicherheit gegenüber dem Unternehmen an sich, aber auch gegenüber dessen Angebot. Hauptaufgabe für die Gründer ist somit, sich sichtbar zu machen und Vertrauen zu gewinnen. Aufgrund der eben nicht vorhandenen finanziellen Ressourcen müssen junge Unternehmen dabei innovative und simple Methoden sowie authentische Techniken anwenden. Auf drei Methoden wird im Folgenden näher eingegangen, da sie kostengünstig und – richtig umgesetzt – extrem wirkungsvoll sind:

Presse- beziehungsweise Medienarbeit

Ein altes, aber immer noch bewährtes Mittel ist die klassische **Presse- beziehungsweise Medienarbeit**. Medienarbeit hat die Aufgabe, Informationen für die Redaktionen in Hörfunk, Fernsehen, Print und Internet zur Verfügung zu stellen. Das heißt: Wenn ein Start-up bei einer Veranstaltung dabei ist, einen Store eröffnet oder eine Aktion durchführt, dann sollte es eine Pressemitteilung verfassen, diese mit entsprechendem Bildmaterial ergänzen und mit der Bitte um Veröffentlichung an einen vordefinierten Presseverteiler senden. Ziel der Medienarbeit ist, den Bekanntheitsgrad des Unternehmens kontinuierlich zu vergrößern, das Image zu stärken und neue Kunden zu gewinnen. Dabei kommt es darauf an, die Medienarbeit strategisch zu planen. Die wichtigsten Tipps: klare Zuständigkeiten, fehlerfreie Veröffentlichungen, ein Pressekit mit Textbausteinen für die zeitnahe und zielgruppenrelevante Kommunikation und nicht zuletzt die kontinuierliche Kontaktpflege zu Journalisten.

Soziale Medien

Daneben sollten Start-ups **soziale Medien** nutzen. Hier ist es wichtig, sich auf authentische Art und Weise vorzustellen und auch einmal einen Blick hinter die Kulissen zu gewähren. Guter Inhalt geht dabei klar vor Quantität: Mit der Gründungsgeschichte, der Vorstellung der Gründer oder der Mitarbeiter sowie persönlichen Inhalten überzeugt man leichter und gewinnt auch Vertrauen. Die Präsentation sollte immer mit dem Design der Homepage und dem allgemeinen Markenauftritt übereinstimmen. Sinnvoll ist, die Person, die für die Pressemitteilung verantwortlich ist, auch mit dem Bespielen der sozialen Medien zu betrauen. Hier ein paar weitere Tipps: Ein Business-Profil ist ein Muss, es reichen ein bis zwei Posts pro Woche, neu verfügbare Features sollten genutzt und (für mehr Reichweite) branchen- oder zielgruppenspezifische Hashtags verwendet werden.

Pitch-Events oder Gründerwettbewerbe

Daneben sollten Start-ups sich auch über **Pitch-Events oder Gründerwettbewerbe** sichtbar machen. Auch wenn das Pitchen geübt werden muss, hat es gerade für Start-ups enormes Potenzial. Jungunternehmer haben bei einem Pitch-Event die Möglichkeit, vor bestimmten Personengruppen innerhalb kürzester Zeit ihre Geschäftsidee zu präsentieren und sie davon zu überzeugen. In Deutschland gibt es über 150 Gründer- und Pitch-Wettbewerbe. Ziel einer Teilnahme ist es, sich als neu gegründetes Unternehmen vorzustellen und bestenfalls zu gewinnen. Manchmal erhält man ein Preisgeld, stets aber Coaching und begleitende Beratung sowie gute und wichtige Netzwerkkontakte. Zu beachten ist hier, das Event je nach Zielsetzung und Fokus des Start-ups auszusuchen. Hier ein paar weitere Tipps: Sich vor dem Event mit den Teilnehmenden und der Jury vertraut machen und bestimmte Personen bewusst ansprechen, den Pitch kurz, einfach und ehrlich halten, das freie Sprechen üben, da beim Pitch jedes Wort sitzen muss, und das Pitch-Deck sollte pro Slide nicht mehr als 16 Worte enthalten, sodass man eher durch Visualisierung als durch Text überzeugt.


Bei allen drei Methoden sollte man immer den Kundennutzen im Blick haben, ein tiefgehendes Verständnis für das Kundenproblem zeigen und darstellen, warum die Lösung, die man anbietet, ein einzigartiges Erlebnis sein wird.



Foto: Dekanat, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften/JLU

Prof. Dr. Monika C. Schuhmacher

- Professorin für Technologie-, Innovations- und Gründungsmanagement
- Direktorin des Gründungszentrums ECM an der Justus-Liebig-Universität Gießen



– Anzeige –

URBANAUTIK

Räume/Leerstandsvermittlung/
Zwischennutzungen
kostenfreie Projektberatung
Sprechstunde für Kreativ- und
Kulturwirtschaft
Networking

www.raumstation3539.net/urbanautik

Ein Programm der raumstation3539
in Kooperation mit der Stadt Gießen
zur Förderung der Kultur- und
Kreativwirtschaft

raumstation3539 eG
#plattformcoop
#stadtschönschaffen
#coworkinggiessen
#feuerwerkgiessen

– Anzeige –

Raus aufs Land - Gründe Dein Unternehmen im Gießener Land



Werde Teil des hoch innovativen Unternehmertums im Gießener Land und nutze die Vorteile einer Gründung in unserer Region:

- bezahlbare Bodenpreise und (Gewerbe-)Mieten
- engagierte und innovative Unternehmen in der Nachbarschaft
- Wohnen und Arbeiten an einem Ort
- Verkehrsgünstige Lage
- gut ausgebautes Breitbandnetz
- attraktive Fördermöglichkeiten

Du möchtest im Gießener Land gründen? Dann sprich uns an. Wir stehen Unternehmer*innen und Gründer*innen zur Seite mit:

- Unterstützung beim Businessplan
- Fördermittelberatung
- Unterstützung bei der Suche nach einer passenden Immobilie oder Gewerbefläche
- Vernetzung mit Gründer*innen, Unternehmen und Hochschulen
- Unterstützung bei behördlichen Genehmigungen



Landkreis Gießen
Stabsstelle Wirtschaftsförderung,
Tourismus, Klimaschutz
Dr.-Ing. Manfred Felske-Zech
Tel.: 0641 9390 1767
E-Mail: wirtschaft@lkgi.de



Region GießenerLand e.V.
(Mittel aus LEADER,
Kleinstgewerbe)
Anette Kurth
Tel.: 0641 9719 5530
E-Mail: a.kurth@giessenerland.de

Mit dem Thema Integration überzeugt

Der Malerbetrieb Balzer aus Marburg steht im Finale des Hessischen Gründerpreises

Die Finalisten des Hessischen Gründerpreises 2020 stehen fest. Darunter ist mit dem Malerbetrieb Balzer aus Marburg auch ein Unternehmen aus Mittelhessen. Timo Reinhardt hat im Malerbetrieb Balzer als Auszubildender angefangen und führt seinen ehemaligen Ausbildungsbetrieb nun als Inhaber. Er konnte die Jury in der Kategorie „Zukunftsfähige Nachfolge“ überzeugen. Ein Grund hierfür: In seinem Betrieb wird Integration großgeschrieben: Sein erster Auszubildender stammt aus Afghanistan und steht kurz vor der Gesellenprüfung. Ein weiterer Azubi kommt aus Eritrea, einer der Angestellten ist ein umgeschulter Fahrzeuglackierer aus Syrien. Die Jury befand, die klassische Nachfolge im Handwerksbetrieb wurde beim Malerbetrieb Balzer sehr gut gelöst. Des Weiteren sieht die Jury die Digitalisierung gut umgesetzt. Reinhardt gelinge eine überzeugende Fortführung der Tradition mit modernen Mitteln, Chancen zur Steigerung der Effizienz würden genutzt. „Herr Reinhardt engagiert sich zudem besonders in der Ausbildung, bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und zeigt ökologisches Verantwortungsbewusstsein bei seinen Materialien“, heißt es weiterhin im Feedback der Jury.

Der Hessische Gründerpreis

Der Hessische Gründerpreis wird seit 2003 verliehen. 2002 von der KIZ gGmbH in Offenbach gegründet, wird

er vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen sowie mit europäischen Mitteln aus dem Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. 2020 haben sich insgesamt 155 Unternehmen beworben – 44 davon haben in den vier Kategorien „Innovative Geschäftsidee“, „Zukunftsfähige Nachfolge“, „Gesellschaftliche Wirkung“ sowie „Gründungen aus der Hochschule“ das Halbfinale erreicht. Dort pitchten sie online vor einer Jury, die je Kategorie drei Finalisten auswählte. Diese treten am 27. November gegeneinander an und werden am Abend ausgezeichnet – unter anderem vom Hessischen Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir.



Timo Reinhardt vom Malerbetrieb Balzer überzeugte die Jury vor allem mit seinem Beitrag zur Integration.
Foto: Malerbetrieb Balzer

Full-Service-Lösungen rund um Logistik und Vertrieb

Manuel Rupp erreicht mit weLOG Halbfinale des Hessischen Gründerpreises

Halbfinalist weLOG aus Wetzlar

Nicht ins Finale, aber immerhin bis ins Halbfinale hat es das junge Wetzlarer Unternehmen weLOG von Gründer Manuel Rupp geschafft. Im September 2019 als „klassisches“ Logistikunternehmen gestartet, hat sich weLOG binnen weniger Monate zu einem Anbieter von Full-Service-Lösungen rund um das Thema Logistik, Vertrieb und eCommerce entwickelt. „Wir bieten dem Kunden ein Rundum-Sorglos-Paket.“ Im Detail heißt das: Ein Kunde hat eine Produktidee und wendet sich an weLOG. Das Unternehmen entwickelt eine individuelle Vermarktungsstrategie – vom Webshop über Verpackung und Versand sowie Onlinemarketing bis hin zu Zahlungseingang und Rückabwicklung/Storno. Dabei sind die Lösungen von weLOG auf die individuellen Kundenwünsche zugeschnitten. Die Kunden können alles abgeben oder nur Teilbereiche. „Dann können sie sich auf ihre Produkte und deren Weiterentwicklung besser konzentrieren“, sagt Rupp. 67 Mitarbeiter beschäftigt er mittlerweile am Standort in der Siegmund-Hiepe-Straße – in Lager, der IT, dem Marketing und dem Kundenservice. Auch eine Unternehmensberaterin gehört seit 1.11.2020 zum Team. Das Unternehmen wächst weiter: „Unser jetziges Domizil ist schon zu klein“, sagt Rupp, der seit 20 Jahren diverse Führungspositionen in der Logistik begleitet. Der Grund für die schnelle Weiterentwicklung? „Ich habe

schnell gemerkt, dass man mit einem klassischen Logistikunternehmen den Kundennutzen nicht allumfassend bedienen kann und man hier weiterdenken muss.“ Kunden hätten ihm deutlich Bedarf und Wünsche gespiegelt – der Weg war geebnet.



WeLOG Gründer Manuel Rupp, Foto: weLOG

„Leidenschaft und Mut sind die wichtigsten Faktoren für eine Gründung! Man wird sich mit vielen Herausforderungen und auch Rückschlägen auseinandersetzen müssen und sollte dabei sein Ziel nie aus den Augen verlieren.“

– Manuel Rupp, weLOG



HESSISCHER
GRÜNDERPREIS

•Hermann-Steinhäuser-
Straße 43-47
63065 Offenbach

Finale beim
Hessischen Gründerpreis
am 27. November 2020.

Macht mit! Alle können
Teil der Online-Jury sein
und mitentscheiden, wer
die Gewinner 2020 sind!

Der Zeitplan:

10:00 Uhr Fachtagung
13:30 Uhr GründerLAB
19:00 Uhr Preisverleihung

Seid dabei:

<https://hessischer-gruenderpreis.de/finaletag20>



– Anzeige –



StartHub Hessen
c/o Hessen Trade & Invest GmbH

Konradinallee 9
65189 Wiesbaden

www.starhub-hessen.de

team@starhub-hessen.de

Telefon: 06 11 - 95 01 78 37 6

Der StartHub Hessen ist eine Initiative des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen unter Trägerschaft der Hessen Trade & Invest GmbH.



Anschub für Deine Geschäftsidee

Der StartHub Hessen

Die Geschäftsidee steht – aber wie geht es weiter? Junge Start-ups brauchen meist nicht nur Kapital und Personal, sondern besonders zu Beginn auch Orientierung, Beratung und Mentoring. Der StartHub Hessen versucht, innovative und technologieorientierte Gründungen von der Entstehung bis zum Exit zu begleiten und dabei in allen Bereichen Unterstützung zu bieten. Als erste Anlaufstelle für Gründerinnen und Gründer hilft der StartHub Hessen innerhalb der Hessen Trade & Invest GmbH unter anderem bei der Vermittlung von Ansprechpartnern, führt eine Eingangsberatung durch und unterstützt die Bewerbung auf Förderprogramme. Das Team verfolgt drei Themenschwerpunkte:

1. Sichtbarkeit

Auch wenn das lokale Start-up-Ökosystem derzeit schon einen Wert von über 1,7 Mrd. Euro erreicht hat, sind die Aktivitäten oftmals unsichtbar. Um die Anzahl der Start-up-Gründungen nachhaltig zu erhöhen und deren Wachstum zu beschleunigen, müssen Initiativen und Aktivitäten im hessischen Start-up-Ökosystem nach außen dargestellt werden. Das Ziel: Hessen als idealen Standort für Start-up-Gründungen und Investitionen auf nationaler und internationaler Ebene zu positionieren.



Dr. Detlef Terzenbach

- Projektleitung sowie Themenfeldleitung Innovation und Start-ups
- detlef.terzenbach@htai.de
- Telefon: 06 11 - 95 01 78 61 3



Julia Lange

- Förderung und Beratung
- julia.lange@htai.de
- Telefon: 06 11 - 95 01 78 37 1

2. Vernetzung

Mehr als 3.300 finanzstarke Investoren, über 40 Inkubatoren und Akzeleratoren sowie mehr als 25 Co-working-Spaces sind allein in der Region Frankfurt anzutreffen. Die Aufgabe des StartHub liegt in der hessenweiten Vernetzung der entscheidenden Akteure untereinander. Vor allem die Vermittlung zwischen Start-ups und Investoren ist das Ziel, um den Kapitalzugang zu erleichtern. Darüber hinaus bringen wir Start-ups in Kontakt mit Akzeleratoren, Inkubatoren und Investoren, welche das Wachstum innovativer Geschäfts- und Produktideen nachhaltig unterstützen.

3. Förderung und Beratung

Interessierte Gründerinnen und Gründer werden auf dem Weg von der Geschäftsidee zu einem wirtschaftlich aussichtsreichen Geschäftsmodell begleitet. Wir bieten als zentrale Anlaufstelle eine Eingangsberatung, ermitteln gemeinsam Bedarfe sowie Probleme und vermitteln an Experten aus dem Ökosystem. Auch bei der Bewerbung um Stipendien- und Förderprogramme stehen wir als Ansprechpartner unterstützend zur Seite.



Alexander Grau

- Ecosystem Management und Vernetzung
- alexander.grau@htai.de
- Telefon: 06 11 - 95 01 78 37 5



David Heß

- Kommunikation und Sichtbarkeit
- david.hess@htai.de
- Telefon: 06 11 - 95 01 78 37 6

Ecozins: Crowdfunding aus Marburg

Mit Persönlichkeit und Transparenz zu fast 1,5 Millionen Euro für den Umweltschutz

Marburg. Was als Entwicklungsberatung für Projekte rund um erneuerbare Energien gestartet ist, hat sich mittlerweile zur Crowdfunding-Plattform Ecozins entwickelt. Die Grundidee dahinter ist simpel: Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energien sind sehr kapitalintensiv. Durch Crowdfunding haben Projektentwickler die Möglichkeit, Investitionen von Privatanlegern zu sammeln. Diese bieten im Gegenzug attraktive Zinsen mit einer festen Laufzeit. Für die Anleger ist das Geschäft rentabel – denn durch gesetzlich garantierte Einspeisevergütungen ist der Markt für erneuerbare Energien stabiler als andere. Darüber hinaus liegt der Mindestanlagebetrag bei gerade einmal 250 €. Mittlerweile zählt die Webseite sechs Projekte, von denen drei bereits voll finanziert sind. Insgesamt kam so bislang ein Investitionsvolumen von fast 1,5 Mio. Euro zustande.

Das Team hinter Ecozins legt dabei mehr Wert auf Qualität als auf Quantität. Nicht nur die Investitionsprojekte werden intensiv geprüft und durch das mittlerweile sechsköpfige Team in Hinblick auf Nachhaltigkeit, Attraktivität für Anleger und Anlagesicherheit bewertet. Auch für die Betreuung der Anleger nimmt sich das Team Zeit und verzichtet auf Callcenter. FAQs und Standardfloskeln sind auf der Webseite nicht zu finden – dafür direkte fachkundige Ansprechpartner, die sich jeder Anfrage individuell widmen können. Das beste Testimonial dafür ist Gründerin Isatu Waag selbst; als studierte Agrarökonomin kennt sie sich in der Materie bestens aus und kann über die Hintergründe, Vor- und Nachteile zu jedem Investitionsprojekt berichten. Diese Strategie zahlt sich für das junge Start-up aus: Ein großer Anteil der Anleger gehört mittlerweile zum festen Bestand und legt viel Vertrauen in die junge Plattform. Vor allem auch, weil sich

Anleger im Detail über jedes Investitionsprojekt informieren können – anders als bei vielen anderen klassischen Anlageprodukten. Dabei zeigt sich aber: Knapp 75 % der Investitionen werden von Männern getätigt. Als Female Founder ist es Isatu Waag daher ein besonderes Anliegen, mehr Frauen über Information und Aufklärung zu Kapitalinvestitionen zu erreichen.

Doch die Geschichte von Ecozins zeigt auch, dass eine Gründung nicht immer ohne Hindernisse verläuft – und mit ihrem Beispiel möchte die Gründerin auch auf die besonderen Umstände im Start-up-Ökosystem aufmerksam machen. In der Virtual Townhall mit Staatssekretär Philipp Nimmermann, die der StartHub Hessen in Kooperation mit dem TechQuartier während der Pandemie ins Leben rief, berichtet sie von einer verzwickten Lage: Erst im vergangenen Jahr wurde Ecozins gegründet. Da seit der Gründung noch keine Gewinne entstanden sind, kam es für die Soforthilfeprogramme des Landes nicht infrage – und fiel durch das Raster. Nach dem März, der bisher der umsatzstärkste Monat war, bekam auch Ecozins die negativen Auswirkungen der Pandemie stark zu spüren. Doch insgesamt zeichnet sich ein positiver Trend für die Plattform ab: Im August konnte mit dem „Bürgerwindpark Schönberg“ eines der bisher größten Crowdfunding-Projekte für einen Windpark erfolgreich finanziert werden. Rund 240 Anlegerinnen und Anleger stellen hierfür 1 Mio. Euro zur Verfügung.

Die weitere Entwicklung bleibt spannend. Doch am Beispiel von Ecozins zeigt sich: Umweltschutz und Kapitalinvestitionen schließen sich keinesfalls aus – und gelebte Unternehmenswerte wie Qualität, Transparenz und Nachhaltigkeit bilden die Basis für ein gesundes Geschäftsmodell.



Ecozins-Gründerin Isatu Waag, Foto: AUDITcapital GmbH



c/o AUDITcapital GmbH

Pilgrimstein 35a
35037 Marburg

www.ecozins.de

kappler@ecozins.de

Telefon: 0 64 21 - 80 41 91 1



• Grünberger Str. 140/Geb. 621
35394 Gießen

• Service-Hotline:
06 41 - 13 29 79 52

• www.kaffee pura.de

• **Öffnungszeiten:**
Montag–Freitag von
9.00 bis 17.00 Uhr,
Samstag von
9.00 bis 13.00 Uhr

Import pro Jahr:
80 Tonnen Rohkaffee

24 Tonnen Röstkaffee

2017: 3 Mitarbeiter
2020: 12 Mitarbeiter

Vertreten in rund
70 Geschäften

„Neben einer spannenden
Idee braucht jeder Gründer
Spaß und Freude am
Entwickeln seines
Unternehmens.“
– Markos Gebreselassie



Markos Gebreselassie (links) wurde anfangs ausschließlich von seiner Familie unterstützt. Hier freut er sich mit seiner Frau über den 2017 eröffneten Shop. Foto: Sabine Glinke

Im Zeichen der Bohne

Kaffee Pura importiert, vertreibt und röstet seit 2015 äthiopischen Kaffee

Harar Longberry, Sidamo, Tepi, Lekenti, Limu, Yirgacheffe und Bonga Forest – hinter den klangvollen Namen verbergen sich Regionen des ostafrikanischen Landes Äthiopien. Gleichzeitig stehen diese Begriffe für äthiopische Kaffeeanbaugebiete und -sorten. Diplom-Kaufmann Markos Gebreselassie hat sich mit der 2011 gegründeten Kaffee Pura GmbH dem Import von sortenreinem äthiopischem Fair-Trade-Kaffee in Bioqualität verschrieben. Seit 2015 betreibt er außerdem eine eigene Kaffeerösterei in Gießen.

Wie viele Unternehmen hat er in den Gebäuden der TIG GmbH angefangen. Doch das wurde schnell zu einer echten Herausforderung. Gebreselassie erinnert sich an die erste Lieferung: „In dem Gebäude gab es keinen Aufzug, und wir mussten den ganzen Kaffee hochschleppen“, lacht er. Deshalb zog er mit der Firma innerhalb der TIG-Gebäude im Europaviertel um. Als 2015 der Entschluss folgte, nicht nur Rohkaffee zu vertreiben, sondern auch eine eigene Röstmaschine anzuschaffen, war der Umzug in größere Räume beschlossene Sache. Seitdem ist Kaffee Pura im Gewerbepark der Grünberger Straße angesiedelt.

Von Beginn an ist Kaffee Pura kontinuierlich gewachsen. Jährlich werden mittlerweile rund 80 Tonnen Kaffee importiert und vertrieben – das meiste als Rohkaffee. 24 Tonnen werden bei Kaffee Pura geröstet – 2017 waren es noch fünf bis sechs Tonnen, die als Röstkaffee in Bohnenform oder fertig gemahlen über die Ladentheke gingen. Der bisherige Kaffeeröster mit 15 Kilogramm Fassungsvermögen reichte nicht mehr aus, ein weiterer mit 30 Kilo Volumen wurde daher angeschafft.

Die Vertriebswege sind vielseitig: Neben dem eigenen Onlineshop, in dem man haushaltsübliche Mengen

bekommt, beliefert Kaffee Pura verschiedene Läden in ganz Deutschland. Waren es vor drei Jahren in den heimischen Gefilden nur wenige ausgewählte Läden, ist Kaffee Pura im heimischen Raum in mittlerweile knapp 70 Geschäften vertreten, dazu kommen zahlreiche Cafés, in denen der erlesene äthiopische Kaffee getrunken werden kann. Gebreselassie hat in der Grünberger Straße außerdem einen gemütlichen und ansprechenden Shop eingerichtet, in dem es neben Kaffee auch zahlreiche andere Produkte rund um das Thema Kaffee gibt. Das Wachstum der Firma sieht man auch an anderen Stellen: Unterstützte ihn zunächst nur seine Familie, wuchs das Unternehmen von drei (Stand 2017) auf mittlerweile zwölf Mitarbeiter.

Qualität ist Gebreselassies oberstes Gebot – Nachhaltigkeit ein weiterer wichtiger Aspekt. Ein Thema, das auch bei den Kunden immer bedeutender wird, wie er bestätigt. Mehr als 15 Millionen Menschen in Äthiopien, etwa ein Sechstel der Gesamtbevölkerung, bestreiten ihren Lebensunterhalt innerhalb des Kaffeesektors. „Kaffee ist der wichtigste Rohstoff des Landes“, weiß der Diplom-Kaufmann. Die meisten Kaffeebauern, die sich in sogenannten Kooperativen organisieren, hat er bei Reisen nach Äthiopien persönlich ausgewählt. Durch den direkten Einkauf und Import garantiert er neben höchster Qualität auch Transparenz. Zudem könne er sich durch den direkten Kontakt zu den Kaffeebauern ein persönliches Bild von den Arbeits- und Lebensbedingungen vor Ort machen.

Die Idee zur Gründung von Kaffee Pura kam Gebreselassie während seines Studiums der Betriebswirtschaftslehre an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Gebreselassie hatte für seine Diplomarbeit einige Zeit in Äthiopien geforscht, und so entstand die Idee, äthiopischen Kaffee in Deutschland bekannter und populärer zu machen.



Die drei Köpfe hinter Gutburgerlich, Schwätzer & Söhne und Drossel & Specht: Dominic Büttner, Philipp Kübler und Minas Adis (Foto: Gutburgerlich)

Burger, Wein und Zimtschnecken

Die Gründer von „Gutburgerlich“ setzen in Gießen eigene Gastro-Trends

Im Juni 2013 eröffnet, war das „Gutburgerlich“ Gießens erster Burgerladen. Seitdem ist das kleine Lokal an der Ecke Johannette-Lein-Gasse/Bahnhofstraße nicht mehr aus der heimischen Gastrolandschaft wegzudenken und einer der vorderen Plätze in den gängigen Online-Rankings ist den Betreibern von Anfang an sicher. Doch nicht alles, was die Betreiber Minas Adis und Dominic Büttner seitdem versucht haben, war so ein Selbstläufer wie der Burgerladen.

„In der Gastronomie brauchst du vor allem eins: Flexibilität“, sagt Dominic Büttner. Dies gelte im Corona-Jahr mehr denn je. Blitzschnell und als eine der ersten Gastronomien in Gießen stellten die Betreiber auf Lieferservice um. Hierbei galt: hopp oder topp. Das war bei den anderen Projekten der Gastronomen nicht der Fall.

Das Konzept von „Gutburgerlich“ ist seit Jahren so einfach wie konsequent: Es gibt frisch zubereitete Speisen, alle Seiten sind hausgemacht und auch die Pommes frites werden natürlich aus frischen Kartoffeln zubereitet. Verwendet werden ausschließlich hochwertige und zumeist regionale Zutaten: Das Fleisch kommt vom heimischen Metzger, die Brötchen stellt ein heimischer Bäcker eigens für „Gutburgerlich“ her. Um die Frische zu garantieren, gibt es nur ein paar Klassiker fest auf der Karte. Dazu gesellen sich wechselnde, pfiffige Aktions-Burger-Kreationen.



Die Idee zur Gründung von Adis und Büttner folgte aus dem Job heraus: Sie lernten sich im „Coffee One“ kennen, wo sie beide arbeiteten. Ein kleiner, hipper Laden sollte es sein, der sich von anderen Gastroangeboten deutlich abhebt. 2015 folgte auf das „Gutburgerlich“ das Café „Schwätzer & Söhne“ in den Nachbarräumen – ein Café im Großstadtstil, mit leckerem Frühstücksangebot, hausgemachten Kuchen, Sandwiches und supergutem Kaffee. Dritter Mann im Boot:

Philipp Kübler, der die beiden beim „Gutburgerlich“ bereits in Sachen Marketing unterstützt hatte und bis heute die treibende Kraft im Café ist. 2017 entstand in einem Hinterhof in der oberen Bahnhofstraße als Ableger noch das „Sohnemann“. Eigentlich geplant als Kaffeeladen und Tastingraum, ging das Konzept in Gießen nicht auf. Das „Sohnemann“ gibt es heute nicht mehr, dafür beschriften Adis und Büttner noch neue Wege: „Drossel & Specht“ heißt der neueste Streich der „Gutburgerlich“-Familie, der im April 2019, nach einem Gastspiel als „Weinraumwohnung“ im „Unverpackt“-Laden, eine Mischung aus Weinbar und Weinfachhandlung bildet. Der Schwerpunkt liegt auf deutschen Weinen, ein paar ausgewählte Gins, Brände, Apfelwein und Craftbier gibt es aber natürlich auch.

Ein weiteres Standbein ist das Catering, für das man das „Gutburgerlich“-Team buchen kann. Erste Gehversuche unternahm sie damit übrigens beim 2. Existenzgründertag des TIG in 2015. Auch beim Stadtfest ist „Gutburgerlich“ mit einem eigenen Bühnenbereich seit Jahren vertreten.

„Wir haben Fehler gemacht“, räumt Dominic Büttner ein. Und in einer Stadt wie Gießen brauchten neue Konzepte eben auch, bis sie sich etabliert hätten. Man müsse sich trauen, auszuprobieren, und: „Wir haben bisher nur Sachen gemacht, auf die wir auch Lust hatten.“ Einem Trend hechele man nicht hinterher. Vielmehr setzte man den in Gießen. Denn: Während seit der Eröffnung von „Gutburgerlich“ 2013 Burgerläden in Gießen kamen und gingen, ist die Ecke Bahnhofstraße/Johannette-Lein-Gasse eine der hipsten Ecken der Stadt.

„Flexibilität ist das höchste Gebot. Man muss bereit sein, Neues auszuprobieren und schnell zu reagieren.“

– Dominic Büttner, „Gutburgerlich“



• Bahnhofstraße 22
35390 Gießen

• Telefon: 06 41 - 20 97 05 9

• info@gutburgerlich.de

• **Öffnungszeiten:**
Dienstag bis Samstag
von 12.00 bis 21.00 Uhr



• Johannette-Lein-Gasse 3
35390 Gießen

• Telefon: 06 41 - 48 08 34 97

• info@schwaetzerundsoehne.de

• **Öffnungszeiten:**
Dienstag bis Sonntag
von 9.00 bis 18.00 Uhr



Drossel & Specht
ALCOHOLHANDLUNG
WEINBAR

• Bahnhofstraße 18
35390 Gießen

• Telefon: 06 41 - 97 87 99 39

• info@drosselundspecht.de

• **Öffnungszeiten:**
Dienstag bis Donnerstag
von 12.00 bis 19.00 Uhr,
Freitag bis Samstag
von 12.00 bis 23.00 Uhr



• Rudolf-Diesel-Straße 10
35463 Fernwald

• Telefon: 06404-20517-0

• info@meddv.de



NIDA erleichtert das Erfassen von Protokollen im Rettungswagen und spart im Ernstfall lebenswichtige Zeit.
Foto: medDV

Vom Drei-Mann-Betrieb zum Marktführer

medDV aus Fernwald entwickelt Hard- und Software für den Rettungsdienst

Aus dem Job heraus haben die Macher von medDV in Fernwald ihre Firma erschaffen. 2003 von Carsten Rausch und Gunter Ernst gegründet, entwickelt das Unternehmen Hard- und Software-Lösungen für Leitstellen, Rettungsdienste und Kliniken und ist in diesem Bereich deutscher Marktführer.

„Seien Sie ehrlich zu sich selbst und zu Ihren Unterstützern.“
– Carsten Rausch, medDV

NIDA – kurz für Notfallinformations- und Dokumentationsassistent – ist eine umfassende Lösung, um die Dokumentation, die Datenerfassung und -kommunikation im Rettungswesen zu optimieren. Die Anwendungen unterstützen die Mitarbeiter in Leitstelle, Rettungsdienst und Klinik und verbessern die Zusammenarbeit zwischen diesen drei Bereichen nachhaltig. Die Idee entstand direkt an der Basis: Carsten Rausch ist gelernter Rettungsassistent und arbeitete als Rettungsdienstleiter, Gunter Ernst jobbte während seines Studiums im Rettungsdienst. Eine gemeinsame Erkenntnis: Im Rettungswagen herrscht zu viel Bürokratie. Zu viele Protokolle, die ausgefüllt werden müssen und erst in der Klinik übergeben werden, wenn der Patient dort eingeliefert wird. NIDA macht es möglich: Die Daten gehen schon digital in der Klinik ein, bevor der Patient ankommt. Der behandelnde Arzt kann sich also sofort ein Bild machen, was im Rettungswagen alles bereits passiert ist. „So kann sich das Klinikpersonal optimal auf den Patienten vorbereiten und erforderliche Ressourcen für die Diagnostik und Behandlung freihalten“, sagt Carsten Rausch. Ein Sachverhalt, der mitunter lebenswichtige Zeit spart.

Gestartet zu dritt in den Räumen der TIG GmbH, hat medDV ein steiles Wachstum hingelegt und sich kon-

tinuierlich entwickelt: Mit 23 Mitarbeitern zog man vor drei Jahren nach Fernwald um, mittlerweile sind 56 Personen beschäftigt. „Unser Firmengebäude ist schon wieder zu klein“, sagt Rausch. Doch das soll kein Dauerzustand sein: Das neue Grundstück ist bereits von der Gemeinde Fernwald gekauft, in Kürze sollen 220 Quadratmeter Neubau entstehen. Den Ausschlag für den Boom gab ein Auftrag mit einem Volumen von 12 Millionen Euro: medDV stattete den kompletten bayerischen Rettungsdienst mit seinem System aus. Es folgten Aufträge aus Rheinland-Pfalz und dem weiteren Bundesgebiet.

Das starke Wachstum stellt das Unternehmen aber auch vor große Herausforderungen: Die Suche nach dem geeigneten Personal gestaltet sich schwierig, so der Geschäftsführer. Der IT-Markt sei ziemlich leer, es mangle an guten Software-Entwicklern mit der entsprechend nötigen Spezifizierung. Gleichermaßen konkurriere man mit dem Rhein-Main-Gebiet um Fachkräfte. Mit dem Frankfurter Lohnniveau könne man nicht mithalten – dennoch käme der Trend zu einer besseren Work-Life-Balance dem Unternehmen entgegen: „Viele sind auch bereit, für einen kürzeren Arbeitsweg etwas weniger Gehalt in Kauf zu nehmen.“ medDV tut aber auch einiges, um die qualifizierten Mitarbeiter in der Firma zu halten. Für die Mitarbeiter gibt es eine Kernarbeitszeit, der Rest darf flexibel gestaltet werden. Vor Kurzem wurde sogar eine Köchin eingestellt, um die Mitarbeiter mit einem kleinen Mittagstisch zu versorgen. „Wir tun etwas für unsere Leute“, sagt Rausch.

„Die Kunden sind wichtig, die eigenen Mitarbeiter sind wichtiger.“
– Carsten Rausch, medDV

Umzug vor drei Jahren mit 23 Mitarbeitern.

Heute 56 Mitarbeiter.

220 Quadratmeter Anbau geplant.

Auftrag aus Bayern mit einem Volumen von 12 Millionen Euro gab den Ausschlag.

– Anzeige –

**Leben retten.
Prozesse optimieren.
Kosten senken.**

Gestalte mit uns Lösungen, die Leben retten.

Marktführend bietet medDV effiziente Systemlösungen für das Rettungswesen an. Die umfassende NIDA-Produktfamilie (Notfall-Informations- und Dokumentations-Assistent) beinhaltet Hard- und Software-Lösungen, um Prozesse und Dokumentation, Datenerfassung und Kommunikation im Rettungswesen von der Leitstelle bis hin zur Klinik zu optimieren.

Wenn Du mit uns gemeinsam qualitätssteigernde Softwarelösungen für das Rettungswesen entwickeln und Versorgungslücken in der Patientenversorgung schließen möchtest, bewirb Dich als

.NET-Entwickler (m/w/d) im Bereich Softwareentwicklung für das Rettungswesen

Aufgaben

- Planung, Analyse und Entwicklung innovativer Features für unsere Produkte
- Planung, Analyse und Entwicklung von Schnittstellen zu medizintechnischen Geräten, Rettungsdienstleitstellen, Fakturierungen, Qualitätsmanagement-Systemen u.v.m.
- Anwendung qualitätssichernder Maßnahmen in Form von Unit-Tests, Funktionsdokumentation und Wissensvermittlung

Skills

- abgeschlossenes Studium im Bereich Informatik, Ausbildung zum Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung (m/w/d) oder eine vergleichbare Qualifikation
- Berufserfahrung in der Entwicklung von Software
- kreatives, eigenständiges, strukturiertes und lösungsorientiertes Arbeiten
- Kenntnisse im Umgang mit Komponententests
- kooperative und kommunikative Zusammenarbeit mit Teamkollegen

Arbeitsumgebung

- C# / .NET Framework
- Visual Studio als integrierte Entwicklungsumgebung
- moderne Softwaresysteme für Versionsverwaltung, kontinuierliche Integration und Ticketverwaltung
- agile Arbeitsmethoden

Angebot

- ein junges, kreatives und dynamisches Team
- zukunftssichere und vielfältige Aufgabengebiete
- Weiterbildungen und Schulungen von fachspezifischen Themen
- unbefristete Anstellung mit leistungsgerechter Vergütung bei flexiblen Arbeitszeiten
- betriebliche Altersvorsorge, private Zusatzkrankenversicherung und Mitgliedschaft im Fitnessstudio nach der Probezeit möglich
- auf die Gesundheit ausgerichtete Arbeitsplätze
- Kaffee, Tee, Wasser und Salatbar kostenlos

Onlinebewerbung als Lebensretter
hire@meddv.de

medDV GmbH · T +49 (0) 6404 20517-0 · www.medDV.de



•Gottfried-Keller-Strasse 33
81245 Munich

•Telefon: 0172 - 18 86 493

•dr@fintecsystems.com



Gründer Dirk Rudolf gilt als Pionier auf dem Gebiet der PSD II.
(Foto: THM/Daniel Körber)

Kundenanalyse mit einem Klick

FinTecSystems ermöglicht Echtzeitentscheidungen und ein besseres Kundenverständnis

Eine wahre Erfolgsgeschichte zeichnet das Unternehmen FinTecSystems, das seinen Tech-Hub im mittelhessischen Linden hat. 2014 von Dirk Rudolf und Stefan Krautkrämer gegründet, zählt FinTecSystems mit heute rund 60 Mitarbeitern an insgesamt vier Standorten zu den schnellwachsenden Technologie-Start-ups. FinTecSystems ist ein Fintech-Unternehmen für den B2B-Sektor, das sich auf Open-Banking-Infrastruktur und Datenanalyse spezialisiert hat. Heißt im Klartext: Die Technologie von FTS erhebt, bewertet und kategorisiert Echtzeit-Finanzdaten, um Unternehmen, etwa Banken oder anderen Finanzdienstleistern, so nicht nur eine Bonitätsbewertung ihrer Kunden zu liefern, sondern auch das Kauf- und Konsumverhalten auszuwerten – das Einverständnis der Nutzer*innen immer vorausgesetzt. Die Folge: FTS ermöglicht unter anderem Ende-zu-Ende-digitalisierte Konsumentenkredite in Deutschland. Durch den Kontozugang und die automatisierte und zuverlässige Analyse sowie Kategorisierung von Kontoinformationen ermöglicht die Infrastruktur von FinTecSystems sogar einen vollends automatisierten Robo-Kredit. Solche Lösungen nutzen Banken wie die DKB.

Stefan Krautkrämer und Dirk Rudolf haben beide zuvor das Online-Bezahlverfahren SOFORT-Überweisung (heute Klarna zugehörig) von der Pike mit aufgebaut und 2014 an den schwedischen Anbieter Klarna verkauft. Sie gelten deshalb als Mitinitiatoren der PSD II (Payment Service Directive, deutsch: Zahlungsdienstleistungerrichtlinie) und des Open Bankings (die Öffnung von Banken gegenüber Drittanbietern). FTS ist im Bereich des Open Bankings klarer Marktführer in der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz). Das Unternehmen ermöglicht den Zugang zu über 6.000 Banken und erreicht damit über 500 Millionen Endkunden. Mehr als 150 Unternehmen, darunter Banken wie Santander, DKB oder N26 sowie alle nationalen Vergleichsplattformen wie Check24, vertrauen auf die Technologie und Datenanalyse des Fintecs, das bei der

Kategorisierung von Daten mit einer Treffsicherheit von über 98 % über leistungsstärkste Analysetechnik verfügt.

Die Idee zu FinTecSystems entstand aus der Arbeit bei SOFORT-Überweisung heraus. „Das System hat uns gezeigt, was theoretisch alles möglich wäre“, sagt Dirk Rudolf heute. Mit SOFORT-Überweisung seien die Möglichkeiten ausgeschöpft gewesen, sagt er. Vorangetrieben hätten ihn und seinen Partner der Wunsch nach etwas Neuem. „Wir haben einfach noch einmal bei null angefangen, eigentlich verrückt“, sagt er heute. Finanziert hat das Gründerteam FinTecSystems zunächst selbst. Später habe man aufgrund der langen Erfahrung und des guten Netzwerks, natürlich aber auch dank glücklicher Begebenheiten, die Suche nach Venture Capital (Risikokapital) immer wieder erfolgreich gestalten können.

Gerade das Inkrafttreten der PSD II 2018 stellte die Gründer vor eine ganz besondere Herausforderung: „Wir haben zwischen 2014 und 2018 in einem Übergangszeitfenster agiert und haben im Zuge der anstehenden Regulierung und Liberalisierung des Marktes 2018 einen Antrag auf Erteilung einer Lizenz als Zahlungsdienstleistungsaufsicht beantragt“, erinnert sich Dirk Rudolf. Die Lizenz erhielt das Unternehmen 2019. Diese neue rechtliche Situation treibe vor allem die Investitionsbereitschaft der Kunden – etwa Banken – voran.

Mitarbeiter rekrutiert das ständig wachsende Unternehmen vornehmlich über das eigene Netzwerk. „Es ist wohl eine glückliche Kombination aus Netzwerk und Zufall“, sagt Rudolf. „Wobei Netzwerk hier nicht nur das eigene Netzwerk ist, sondern auch das unserer Mitarbeiter*innen.“ Zudem habe man sich über die Jahre einen guten Ruf erarbeitet, was die Mitarbeiterführung anbelange. „Das sicherlich hat dazu geführt, dass es so gelaufen ist, wie es gelaufen ist“, resümiert der Gründer.

„Wenn man gründen will, ist es wichtig einen Plan zu haben, sich maximal zu fokussieren und dann heißt es: einfach machen!“

– Dirk Rudolf

Kunde pleite, Geld weg –

Wie kann ich mich schützen?

Wir stehen vor einer zutiefst widersprüchlichen Situation: Auf der einen Seite herrscht eine seltene Einigkeit darüber, dass die Insolvenzzahlen vor dem aktuellen Hintergrund ansteigen werden, andererseits besteht verbreitet der Glaube, es wird schon nicht so schlimm kommen und irgendwie andere Unternehmen treffen. Konkrete Maßnahmen treffen jedenfalls die wenigsten. Dies ist vergleichbar mit dem Glaubenssatz „auf meiner Feier wird schon alles gut gehen“. Dabei gibt es vor Insolvenzen im Gegensatz zu Coronaerkrankungen im Vorfeld eindeutige Hinweise:

Einmal die Erfahrungen, die das Unternehmen selber mit dem Kunden hat – Zielüberschreitungen, Ratenzahlungen, die nicht im Vertrag vereinbart waren, Zahlungsunfähigkeitsbekundungen des Kunden usw. sind bekannt und können im Insolvenzfall zu Rückzahlungsansprüchen aus Insolvenzanfechtung bis zu vier Jahren führen, aber „es wird schon gut gehen“, „der Kunde hat doch immer dann irgendwann doch bezahlt“.

Des Weiteren Zahlungserfahrungen der Geschäftspartner Ihres Kunden plus ergänzende Informationen aus Geschäftszahlen, Bestellverhalten, Hinweise auf Strohmannverhältnisse – mithin sensible Informationen, die Sie bei berechtigtem Interesse bereits vor

Vertragsschluss und damit vor einem Schadensrisiko von Creditreform beziehen können. Gerade wenn Sie ein sogenannter A-Lieferant und damit für die Tätigkeit des Kunden besonders wichtig sind, bemerken Sie die drohende Insolvenz i. A. gerade nicht am Zahlungsverhalten. Bis zur letzten Rechnung oder Abschlagszahlung, dann werden plötzlich kreativ Einwände und Mängel vorgebracht, um die zwischenzeitlich eingetretene Zahlungsunfähigkeit zu verschleiern. Diese bemerkt der Gläubiger dann oft erst im Klageverfahren, nun aber mit beträchtlichen gerichtlichen und anwaltlichen Zusatzkosten und viel Aufwand.

Lassen Sie es nicht dazu kommen! Mit unseren Auskunfts- und Überwachungsservices vermeiden Sie Ausfallschäden proaktiv, und mit den entsprechenden AGB-Klauseln kommen Sie aus riskanten Vertragsverhältnissen raus!

Unser Creditreform-Inkassoservice und unsere Factoring-Dienstleistungen beschleunigen Ihre Zahlungseingänge und sichern sie ab, CrefoAdress steuert Ihren Vertrieb zielgenau und bonitätsgeprüft.

Unsere Schulungen vermitteln Ihren Mitarbeitern Sicherheit in der Akquisition und Kundenkommunikation. Mit Sicherheit bessere Geschäfte.



Martin Brücker

•Telefon: 06 41 - 95 262 - 54
Mobil: 0171 - 78 00 18 7
•m.bruecker@giessen.creditreform.de

oder

•Telefon: 06 41 - 95 262 - 90
•Vertrieb@giessen.creditreform.de

Besuchen Sie uns auf:
www.creditreform.de/giessen und Online-Schulung auf www.creditreform.de/giessen/aktuelles-wissen/praxisratgeber/risiko-insolvenzanfechtung

– Anzeige –

Wirtschaftspaten
Kompetenz und Erfahrung

Die Wirtschaftspaten beraten mit Praxiswissen der Unternehmensführung

Mit Seminaren, Vorträgen und individueller Beratung

Von der Gründung bis zur Unternehmens-Nachfolge

Von der Schulung bis zum individuellen Coaching

Ehrenamtlich

Die Wirtschaftspaten e.V.
06181 / 576 512
info@wirtschaftspaten.de
www.wirtschaftspaten.de

– Anzeige –



- ECM – Entrepreneurship Cluster Mittelhessen
- Gründungs-Zentrum der Justus-Liebig-Universität Gießen
- uni-giessen.de/ecm
- LinkedIn, Instagram & Facebook

Von der Hochschule in die Selbstständigkeit

Das ECM, Kurzform für Entrepreneurship Cluster Mittelhessen, ist das Gründungszentrum der Justus-Liebig-Universität Gießen unter Leitung von Prof. Dr. Monika Schuhmacher. Es steht allen Hochschulangehörigen mit Gründungsinteresse und Geschäftsidee offen, unabhängig vom Fach- oder Themenbereich. Ein wichtiger Baustein in der Gründungsunterstützung ist die kostenlose Gründungsberatung. Ins ECM kommen häufig Menschen, die Ideen für eine Gründung haben und bei bestimmten Fragestellungen Unterstützung brauchen. ECM-Geschäftsführer Tristan Herbold setzt genau da an: Er verifiziert das Potenzial und erstellt gemeinsam mit den (angehenden) Gründer*innen einen Fahrplan für die nächsten Schritte. Bei Bedarf wird in das ECM-Netzwerk vermittelt, bestehend aus regionalen und überregionalen Akteuren der Gründungsszene.

Von Erfahrenen lernen

Zudem möchte das ECM für die Unternehmensneugründung qualifizieren. Ende 2020 startete das Mentoring-Programm mit ausgewiesenen Expert*innen aus den Bereichen Recht, Finanzen, Social Entrepreneurship und vielen mehr. Interessierte haben durch das Programm die Möglichkeit, von Erfahrenen zu lernen. Auf Anfrage findet das ECM den perfekten „Match“ fürs individuelle Anliegen. Wertvolles Praxiswissen vermittelt wir ebenso in Workshops, Seminaren, Gastvorträgen

und anderen gründungsrelevanten Events, wie dem Ideenwettbewerb Idea Slam und dem Gründerstammtisch Gießen. Die Veranstaltungen dienen zum Kennenlernen, Austauschen, Inspirieren. Hauptansprechpartnerin ist hierfür ECM-Projektmanagerin Sarah Krecker. Seit Mai 2020 ist das ECM zusätzlich Teil von „StartMi-Up – Startupnetzwerk Mittelhessen“, dem Verbundprojekt der drei mittelhessischen Hochschulen unter dem Dach des Forschungscampus Mittelhessen. Seitens des ECM sind Waldemar Werwai, Roman Henke und Marvin Dreesmann beteiligte Projektmitarbeiter. Damit ist das ECM gut aufgestellt, um die eigene Vision umzusetzen: Die JLU soll eine Gründungshochschule werden.



Das Who is who des ECM: 1. Reihe (v.l.n.r.): Marvin Dreesmann, Monika Schuhmacher, Sarah Krecker; 2. Reihe (v.l.n.r.): Tristan Herbold, Roman Henke, Waldemar Werwai

– Anzeige –

Gründer findet man im Grünen – Der Silicon Hill von Obbornhofen

Coworking-Spaces waren bislang ein urbanes Phänomen. Nicht so im 850 Einwohner großen Hungen-Obbornhofen. Dort eröffnet die GAL Digital GmbH auf 250 qm den „Silicon Hill“, einen neuen Coworking-Space für Gründerinnen und Gründer in Mittelhessen. Seit 2005 konzipiert, gestaltet, entwickelt und vermarktet das Unternehmen mit einem mittlerweile 34-köpfigen Team Individualsoftware, Apps und Webanwendungen. Die Agentur hat den Sitz in einem alten Fabrikgebäude in Obbornhofen, dem ältesten Dorf im Landkreis Gießen.

Der neu eröffnete Silicon Hill im Firmengebäude profitiert von der Ausstattung und dem lebendigen Austausch mit GAL Digital. Er ist aufgeteilt in einen „Space“ und einen „Hub“. Der Space ist Coworking-Space mit neun Arbeitsplätzen und hochwertiger Ausstattung: ergonomische Tische und Stühle, Highspeed-Internet, Rollcontainer, Monitor, Mini-PC, Getränkeflatsche, Kaffee, Bio-Obst und die Nutzung eines Druckers, eines 3D-Druckers und eines Ton- und Fotostudios – bis hin zu Sportmöglichkeiten und eigenem Parkplatz. Für 200 Euro monatlich können sich Interessenten hier einmieten. Und: Sie können vom Netzwerk des Geschäftsführers Daniel Gal profitieren: „Wenn jemand ein Office mit guter Ausstattung braucht und kreativen Input oder Unterstützung beim Businessplan bekommen möchte, ist er bei uns genau richtig. Gründer können durch unsere Erfahrung profitieren und damit vielleicht den ein oder anderen Fehler

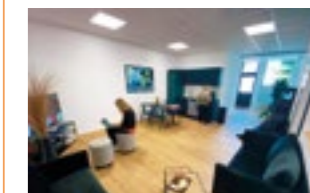
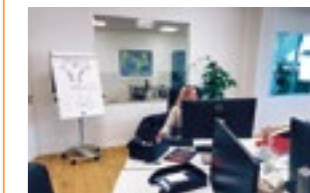
umgehen“, beschreibt Gal die Vorzüge des Coworking-Space. Der inspirierende „Hub“ nebenan bietet interaktive Displays und z. B. ein acht Meter langes Whiteboard, umgeben von modernsten Technologien – von AR über VR bis hin zu Hirnwellenmessgeräten.

„Gegründet wird auch auf dem Land“

Doch wie passt das alles in die ländliche Hemisphäre? Obbornhofen liegt 4 km von der A 45 entfernt. Diese Strecke ist das Tor nach Frankfurt, Hanau, Wetzlar, Gießen und Fulda. „Gerade in Zeiten von Corona zeigt sich, wie hoch die Lebensqualität im ländlichen Umfeld ist. Ich glaube, dass wir eine Rückbesinnung von der Stadt zurück aufs Land erleben. Gegründet wird auch auf dem Land, und die Gründenden sollen hier starten und hier auf dem Land Arbeitsplätze schaffen – und eben nicht in Frankfurt.“

Das Dorf als Sehnsuchtsort

Den „Silicon Hill“ sieht Gal als seinen Beitrag zur regionalen Wirtschaftsförderung, mit dem er langfristig die Region stärken will. Er kam selbst vor zwanzig Jahren nach Obbornhofen. Rund ein Drittel seines Teams kommt aus der weiteren Umgebung und lebt jetzt vor Ort. Gal möchte verhindern, dass die Macher aus der Region in die Städte abwandern: „Wir möchten das Dorf als Lebens- und Wirkungsort für junge, hoch qualifizierte Menschen wieder attraktiv machen. Hier kann man Arbeit und Erholung miteinander verbinden.“



– Anzeige –

Regional einkaufen ist die Zukunft.



regyonal

online offline kaufen.

regyonal ermöglicht online nach Produkten oder Dienstleistungen zu suchen. Die Suchanfrage wird in Echtzeit regional an alle passenden und registrierten Anbieter verteilt.

regyonal bringt Online-Käufer ohne Aufwand zurück in Ihr Geschäft und Ihre Region. Profitieren Sie von regyonal – Regional einkaufen ist die Zukunft.

QR-Code scannen oder auf regyonal.com registrieren.

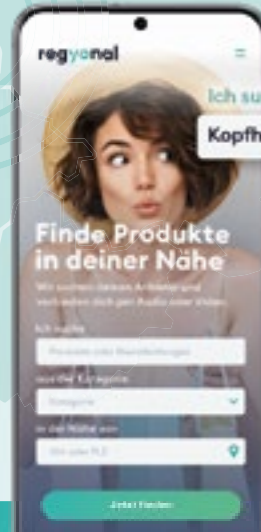


Ein Produkt der GAL Digital GmbH



Keine

- ~~Fixkosten~~
- ~~Vertragsbindung~~
- ~~Produktdatenpflege~~
- ~~Investitionen~~



– Anzeige –



HESSEN IDEEN STIPENDIUM

Die Starthilfe für dein Start-up!

FINANZIELLE UND KONZEPTIONELLE UNTERSTÜTZUNG BEI DER AUSARBEITUNG DEINER GESCHÄFTSIDE

- bis zu 2000€ pro Person/Monat
- begleitendes Workshop-Programm
- Betreuung durch Gründungs-Coaches
- starkes Netzwerk
- Laufzeit von 6 Monaten

Termine entnehmen Sie bitte der Website www.hessen-ideen.de

(Vorbehaltlich der Bewilligung)



Eine Initiative unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst

Koordination:



Vielen Dank an unsere Partner:



– Anzeige –

**Heike Schäfer-Derwort**

• Telefon 06 41 - 70 47 13 79

• heike.schaefer-derwort@sparkasse-giessen.de

• www.sparkasse-giessen.de

Von der Idee bis zur Umsetzung, die Sparkasse Gießen ist an Ihrer Seite

Sparkasse Gießen

Am Anfang steht Ihre Idee. Ist diese originell und sorgfältig durchdacht, können Sie am Ende nicht nur davon leben, sondern auch Arbeitsplätze schaffen und unsere Region nach vorne bringen. Bereiten Sie Ihre Selbstständigkeit sorgfältig vor und sichern Sie sich finanzielle Spielräume. Für den Schritt in die Selbstständigkeit brauchen Sie einen zuverlässigen Partner, der Sie kompetent berät.

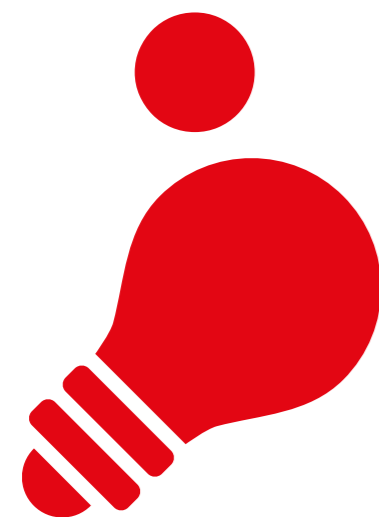
Als Finanzierungspartner Nummer 1 des deutschen Mittelstands bringen Sparkassen die nötige Erfahrung mit. Ob Sie erst mit der Vorbereitung beginnen oder bereits auf der Suche nach einer Finanzierung sind – wir sind für Sie da. Es gibt verschiedene Wege, sich beruflich selbstständig zu machen. Ob Neugründung oder Nachfolge, alleine oder im Team – der richtige Gründungsweg hängt ganz von Ihren Vorstellungen und Zielen ab.

Lassen Sie sich von unserem Firmenkundenvertrieb, insbesondere den beiden erfahrenen Existenzgründungsberaterinnen Elena Wallbott und Heike Schäfer-Derwort, beraten und profitieren Sie von über 20 Jahren Erfahrung im Bereich der Existenzgründungen. Egal ob Darlehen, öffentliche Mittel oder moderne Finanzierungsinstrumente, wir finden mit Ihnen gemeinsam geeignete Möglichkeiten, um das notwendige Startkapital

für Ihre Unternehmensgründung aufzubringen. Dabei unterstützen wir nicht nur mit finanziellen Mitteln, sondern auch mit einer kompetenten Beratung in allen Phasen der Existenzgründung. Unsere Gründungsberatung basiert auf einer ganzheitlichen Finanzplanung, die auf Ihre geplante Gründung und Bedürfnisse zugeschnitten ist. Daher sprechen folgende Gründe für eine Zusammenarbeit mit unserem Haus:

- Wir unterstützen Sie bei der Erstellung Ihres Businessplans.
- Wir ermitteln mit Ihnen den aktuellen und mittelfristigen Kapitalbedarf.
- Wir passen die Existenzgründungsfinanzierung an Ihre Bedürfnisse an.
- Wir prüfen und optimieren den Einsatz von öffentlichen Mitteln.
- Wir bieten Ihnen regelmäßige betriebswirtschaftliche Strategieggespräche inklusive eines Chancen- und Risikomanagements.
- Wir verfügen über ein kompetentes Expertenteam, das Sie in einem vertrauensvollen Umfeld berät.

Von der Idee bis zum fertigen Konzept: Vertrauen Sie bei Ihrer Gründung nicht irgendwem. Die Sparkasse Gießen ist mit wertvollen Tipps vor Ort und unterstützt Sie bei Ihrem Start in die Selbstständigkeit.



www.sparkasse-giessen.de

Gründen ist einfach.

Wenn man einen Partner mit Know-how und Netzwerk an seiner Seite hat.

Mit Kreativität durch die Krise

Prototypenbau im MAGIE – Makerspace Gießen

Als die neuen Räumlichkeiten für den Makerspace in der Gießener Walltorstraße 57 im August 2019 bezogen wurden, konnte man noch nicht erahnen, welche turbulenten Monate noch auf uns alle zukommen würden. Kaum sind die letzten Renovierungen und Bezugsarbeiten abgeschlossen, muss das Konzept der offenen Werkstatt neu gedacht werden: Die Coronakrise hat Einzug in unseren Alltag gehalten. Doch die engagierten Tüftler um die Initiatoren Nils Seipel und Johannes Schmid machen aus der Not eine Tugend. Schnell werden mithilfe der 3D-Drucker Gesichtsmasken im Akkord produziert und Nähmaschinen für Alltagsmasken aufgestellt. In kürzester Zeit entsteht ein Netzwerk aus vielen Helfern/-innen aus Gießen und der Region, die öffentliche Einrichtungen wie Krankenhäuser mit der dringend benötigten Schutzausrüstung versorgen. Das Engagement bleibt nicht unbemerkt: Kurze Zeit später berichtet der Hessische Rundfunk in einem Fernsehbeitrag über die selbst gedruckten Gesichtsmasken. Inzwischen wurden insgesamt über 1.500 Mund-Nasen-Masken genäht und 2.500 Gesichtsmasken gedruckt und zusammengebaut.

Schon zuvor hatte sich der Makerspace in Gießen einen Namen gemacht. Der Kerngedanke der offenen Werkstatt bietet nicht nur ein breites Angebot an vielfältigen zukunftsfähigen Technologien, sondern sorgt auch für einen regen Austausch unter den Besuchern/-innen vor Ort. In verschiedenen Workshops werden interessierten Teilnehmenden außerdem regelmäßig die Grundlagen zu 3D-Druck, 3D-Scan oder Mikroelektronik vermittelt. Kommende Themenschwerpunkte werden auch in Zukunft spannende Einblicke z. B. in Künstliche Intelligenz, Robotik und Lasertechnik bieten. Dem ein oder anderen Besucher wird spätestens jetzt klar, weshalb die Abkürzung MAGIE für den Makerspace Gießen kein Zufall sein kann.

Auch Schulklassen sind regelmäßig im Makerspace anzutreffen. Eigens angelegte Schulworkshops bereiten die technologischen Möglichkeiten vor Ort didaktisch

auf und legen so einen wichtigen Grundstein für die Bildung der Start-ups und die Erfindungen von morgen. Dass Neugier kein Alter kennt, zeigen auch die über 1.000 Kursteilnehmer/-innen, die in den letzten Monaten im Makerspace an einer Weiterbildung teilgenommen haben: Der jüngste Teilnehmer war gerade einmal 7 Jahre alt, der älteste 76. Das Interesse an der Einrichtung zeigte sich in der Vergangenheit mit zwei Tagen der offenen Tür und über 400 Besuchern ebenso deutlich: Ein Gießen ohne Makerspace ist nicht mehr denkbar.

Denn durch den Zugang zu neuen Technologien und einem Raum zur innovativen und kreativen Entfaltung wurde es Gründern/-innen ermöglicht, über 70 Prototypen für verschiedenste Problemstellungen zu entwickeln.

Seipel und Schmid bringen das Ziel ihres Makerspace-Engagements auf den Punkt: „Der Makerspace ist ein Experimentierraum für die Gesellschaft von morgen. Früher wurden Straßen gebaut, dann wurden Internetkabel verlegt. Heute braucht es digitale Infrastruktur in Form von Bildung und offenen Räumen zum Ausprobieren. Mit dem Makerspace schaffen wir einen Ort für alle Menschen, um sich gemeinsam dem Mega-Trend Digitalisierung zu widmen.“

Die gute und konstruktive Zusammenarbeit zwischen den MAGIE-Projektpartnern flux – impulse, TIG, THM und JLU, den Förderern Stadt und Landkreis Gießen sowie regionalen Unternehmen macht einen solchen besonderen Ort im Herzen Gießens möglich und schafft wirkungsvolle Synergien. Die gesamte interessierte Öffentlichkeit kann hier von den Veranstaltungen, Angeboten und Netzwerkeffekten profitieren.

Der Makerspace erfüllt somit seinen eigenen Anspruch, ein Leuchtturm digitaler Bildung zu sein. Er trägt seinen Teil dazu bei, die Region Gießen als einen bedeutenden und wichtigen Standort für Gründung, Innovation und Bildung zu etablieren.



„Einführungskurs 3D-Druck“, Foto: Daniel Körber – Körperkunst

– Anzeige –



• Walltorstraße 57
35390 Gießen

• Mehr Informationen unter:
www.makerspace-giessen.de

• **Öffnungszeiten:**
Öffnungszeiten unter
www.makerspace-giessen.de/
programm



– Anzeige –



René Törner

- Regionalleiter Firmenkunden
- Telefon: 06 41 - 70 05 - 66 52 03
- rene.toerner@vb-mittelhessen.de
- www.vb-mittelhessen.de

Gründer begeistern.

Für die Verwirklichung von Idee und Plänen benötigt man **starke Partner und flexible Lösungen.**

Existenzgründung: Unternehmensnachfolge

Du willst Dein eigenes Unternehmen gründen, arbeitest an einer eigenen Geschäftsidee – Du willst Dich selbstständig machen oder ein Start-up gründen? Oder möchtest Du in ein Franchisesystem einsteigen und dabei auf ein bewährtes Konzept zurückgreifen? Oder beschäftigst Du Dich mit der Möglichkeit einer Unternehmensnachfolge, bei der Du als Partner einsteigst oder ein gut funktionierendes Unternehmen weiterführen möchtest?

Egal, welchen Weg Du gehst: Der Schritt in die Selbstständigkeit ist eine wichtige Entscheidung für die persönliche und berufliche Zukunft. Er bietet vielfältige Chancen und erfordert gleichzeitig eine sorgfältige Planung und Vorbereitung. Dazu gehört auch ein zuverlässiger Partner, der Dich bei den ersten Schritten in das Geschäftsleben unterstützt und Dir auch in der Vorgründungsphase für Fragen, Hinweise und Tipps zur Seite steht.

Neben der Digitalisierung und dem Fachkräftemangel ist die Planung der Unternehmensnachfolge wohl die größte Herausforderung für den Mittelstand und wird in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen. Der Nachfolgeprozess – in Handwerk, Handel und Dienstleistungsbetrieben – ist im Zusammenhang mit einer Gründung durchaus ein komplexer Prozess.

Ein wichtiger Baustein im Rahmen des Gründungsvorhabens ist ebenfalls die Einbindung einer zertifizierten Fördermittelberatung. So werden zum Beispiel Betriebsübernahmen von den verschiedenen Förderprogrammen gefördert. Durch unsere starke Vernetzung in der Region Mittelhessen kennen wir neben den bekannten Unterstützungen von Bund, Ländern und der EU auch regionale und lokale Förderprogramme. Gemeinsam erarbeiten wir eine optimale Finanzierungsstruktur und kümmern uns um die Beantragung und Abwicklung von Fördermitteln.

In allen Fragen sind die Gründungsspezialisten der Volksbank Mittelhessen sehr gerne der erste Ansprechpartner für Dich. Dabei greifen wir auf unser umfangreiches Netzwerk zurück und unterstützen bei all den Themen, die im Zusammenhang mit dem Weg in die Selbstständigkeit aufkommen.

Viel Erfolg auf dem Weg zu Deinem Vorhaben!



www.vb-mittelhessen.de/existenzgruendung



Gründungsspezialisten: Jan Schäfer, Elisabeth Muscariello, Michael Strieder, Florian Stumpf, René Törner

Digitale Marken für Start-ups entwickeln

Wiedererkennungswert und Tonalität wichtig

Jedes Start-up steht zu Beginn seiner Geschäftstätigkeit vor derselben Frage: „Wie heißt unsere Idee?“ Ein Name muss her. Am besten ist er einprägsam und macht auch gleich deutlich, worum es geht. Ein innovativer Algorithmus, eine Finanzdienstleistung oder ein Bio-Likör: Produkte und Dienstleistungen brauchen Marken, durch die die Produkte unverwechselbar werden.

Das hat nicht nur Vorteile auf dem Markt, sondern auch Investoren achten darauf, dass Geschäftsideen zu Ende gedacht werden. Prägnante Marken sprechen außerdem das Publikum an und schaffen Identifikation für das ganze Team.

Ein Beispiel: „Weihenstephan“ beweist uns als eine der ältesten deutschen Marken, dass sie seit mehr als 1.000 Jahren für Qualität, Nachhaltigkeit und Regionalität steht. Moderner geht es gar nicht. Doch wie gelangen Gründerinnen und Gründer zu einer eigenen griffigen Marke? Marken treten entweder als Wortmarke, Bildmarke oder als Kombination in der Wortbildmarke auf. Dabei liegt die Innovation in der Wortschöpfung und der unverwechselbaren Grafik.

Es gibt keine Blaupause für eine Wortmarke. Innovativ ist die Wortschöpfung, die bereits beim Aussprechen Assoziationen weckt. Wenn wir das Wort „Expedia“ aussprechen, so klingen bereits die Expedition, die Reise und die Enzyklopädie mit. „Nvidia“ hingegen ist gleichbedeutend mit etwas Visuellem. Das sperrige „N“ steht für „New“ oder „Nano“. Die sprachlich gekürzte Form soll locker und cool wirken. Doch auch Marken wie „Bionade“ oder „Charitea“ funktionieren sehr gut im Endverbrauchermarkt.

Bildmarken werden rascher wahrgenommen und wecken Emotionen. Dabei ist es für digitale Marken wichtig, möglichst überall zu funktionieren. Die Marke muss also gleichzeitig auf dem Firmenschild, der Visitenkarte oder der Webseite prangen, ist als Profilbild in den Social-Media-Kanälen als Miniatur jederzeit wiederzuerkennen und macht auch auf Großformatpostern eine gute Figur. Erst aus einer signifikanten Marke, dem intelligenten Corporate Design und der wiederholten Anwendung durch alle Me-

dien hindurch entsteht ein Gesamtbild beim Publikum, das wiedererkannt wird.

Signet und Logo sind wichtig. Doch ebenso wichtig ist die Tonalität: Wie wird das Publikum angesprochen? Im Design werden hierzu mehrere Prozesse durchlaufen, von der Entwicklung von Personae, MoodBoards oder User Stories. Ziel ist es, das Markenerlebnis aus vielen Perspektiven vor auszudenken und entsprechend zu gestalten. Als Ergebnis kommen nicht einfach nur ein Logo und ein Signet heraus. Es entsteht eine Markenwelt aus Typografie, Grafik, Farben, Mustern, Bildwelten, Rastern und Proportionen. Das Design muss also alle diese Anwendungsfälle vorwegnehmen.

Dazu wird ein Corporate Design entwickelt, in dem die Regeln festgehalten sind. So kann sich jede Person, die mit der Marke zu tun hat, orientieren, wie die Marke und die betreffenden Varianten angewendet werden. Bestenfalls ist das Corporate Design modular aufgebaut und wird über eine Website kommuniziert.

Als optimales Ergebnis ist die Marke auf jedem Medium wiederzuerkennen, ohne dass alle grafischen Elemente vollständig eingesetzt werden müssen. Es geht also darum, eine Marke und ihre Tonalität zu zitieren – also in Teilen in Werbung, auf dem Produkt oder im Shop zu wiederholen.

Für den Markenauftritt darf das Kleingedruckte nicht vergessen werden: Marken werden als Wort-, Bild- oder Wortbildmarke beim Deutschen Marken- und Patentamt (DPMA) gegen Gebühr angemeldet. Als EU-weites Schutzrecht dient die Unionsmarke, die beim Amt der Europäischen Union für Geistiges Eigentum (EUIPO) beantragt werden muss. Erst nach der Bestätigung des Eintrags per Urkunde oder Dokument gilt der Markenschutz und die Marke darf überhaupt öffentlich mit dem Hinweis (R) verwendet werden. Bei der Registrierung erfolgt keine Recherche durch das Amt. Um juristische Folgeschäden abzuwehren, ist eine Recherche durch einen Fachanwalt für Marken- und Patentrecht zu empfehlen. So gelingt die Anmeldung innerhalb weniger Wochen, die Kosten bleiben überschaubar und es gibt – wie übrigens sehr häufig im Gründungskontext – kein juristisches Nachspiel.



Markenführung am Beispiel von kreativ.sein. kreativ.sein ist ein loses Netzwerk von Freiberuflern und Gewerbetreibenden in kreativen Berufen. Das Netzwerk veranstaltet Events und Stammtische und möchte die aktive und wohlwollende Kommunikation und Kooperation von Kreativen in Mittelhessen fördern. Grafik: Cogneus Design



Foto: Jürgen Schmidt Lohmann

Christoph Luchs

▪ Inhaber Cogneus Design Marburg und Dozent an der Technischen Hochschule Mittelhessen

Infos:
www.kreativseingessen.de

In guter Gesellschaft

Tipps zur Wahl der richtigen Rechtsform



Foto: KEINER-ART Stephan Keiner

Christian Koch

Rechtsanwalt, Fachanwalt für Informationstechnologierecht und für Urheber- und Medienrecht

Die Idee ist gut. So gut sogar, dass ein Geschäft daraus geworden ist oder ganz bald werden wird. Zu den vielen Entscheidungen, die zu treffen sind, gesellt sich auch eine ganz fundamentale und für den weiteren Weg sehr wichtige Festlegung: In welcher Gesellschaftsform soll das neue Unternehmen am Markt teilnehmen?

Die Optionen sind ebenso mannigfaltig wie verwirrend. GmbH, KG, OHG? Hinter den Abkürzungen, die sich erst einmal anhören wie ein Songtext der Fantastischen 4, verbergen sich komplett unterschiedliche Strukturen, Haftungsverteilungen und Bilanzierungserfordernisse. Nicht alles ist für Gründer*innen von Anfang an geeignet, manche Gesellschaftsformen sind geeigneter für einige Geschäftsmodelle, ungeeigneter für andere.

Hier ein Überblick:

Das Einzelunternehmen

Die Überlegung, welche Gesellschaftsform infrage kommt, beginnt mit Durchzählen. Kommt die Gründerin dabei nicht über „1“ hinaus, ist das sogenannte „Einzelunternehmen“ eine Option. Die Unternehmerin ist dabei gleich das Unternehmen. Bei der Namensgebung ist daher nicht so viel Kreativität möglich. Der Name des Unternehmens (die „Firma“) besteht immer aus dem Vor- und Nachnamen der Inhaberin und gegebenenfalls einer „schmückenden“ Ergänzung.

Für ein Einzelunternehmen besteht fast kein Gründungsaufwand. Formell ist nur die Anmeldung eines Gewerbes sowie die Anmeldung beim Finanzamt notwendig, evtl. noch bei der Industrie- und Handelskammer (IHK). Stammkapital ist ebenso wenig notwendig wie Bilanzierungen. Jedenfalls anfangs. Kleingewerbetreibenden ist es erlaubt, Einnahmen-Überschuss-Rechnungen (EÜR) zu erstellen.

Einzelunternehmen eignen sich besonders für Gründerinnen, die unkompliziert und schnell alleine starten wollen und die keine erhöhten Haftungsrisiken erwarten. In der Haftung liegt allerdings auch der Nachteil von Einzelunternehmen: Als alleinige Inhaberin haftet eine Einzelunternehmerin mit ihrem gesamten Privatvermögen für das Unternehmen.

GbR

Das Pendant zur Einzelunternehmerin bei einer Mehrzahl von Gründerinnen ist die Gesellschaft bürgerlichen Rechts oder BGB-Gesellschaft, kurz GbR. Zur Gründung einer GbR sind mindestens zwei Personen erforderlich, die einen gemeinsamen Zweck verfolgen. Mehr benötigt es nicht. Das führt dazu, dass eigentlich jedes Gründerinnen-Team automatisch zur GbR wird, ob gewollt oder nicht. Wie dann mit dieser Zufalls-GbR umzugehen ist, ergibt sich aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB). Dort ist die GbR in den §§ 705 ff. geregelt.

Eine GbR muss aber nicht einfach passieren oder zufällig entstehen, sondern kann auch planmäßig und gezielt gegründet werden, z. B. um eine Zufalls-GbR abzulösen und auf solide Füße zu stellen. Die entsprechenden Nor-

men im BGB sind nämlich überwiegend dispositiv, können also durch eigene Regelungen ersetzt werden. Dazu setzt man einen Gesellschaftsvertrag (GbR-Vertrag) auf. In diesem wird dann der Zweck der Gesellschaft beschrieben, z. B. „Entwicklung und Vertrieb der neuen Super-App“, die Rechte und Pflichten der Gesellschafter*innen, die Gewinnverteilung, die Haftungsverteilung im Innenverhältnis, Vorgehen bei Ausscheiden oder Tod einer Gesellschafterin und vieles Weitere geregelt.

Die Gründung der GbR geschieht mit Unterschrift aller Gesellschafterinnen unter dem Gesellschaftsvertrag. Auch hier sind Gewerbeanmeldung und Meldung beim Finanzamt notwendig. Die Namensgebung folgt dem Vorbild des Einzelunternehmens, denn die Firma der GbR muss die Namen aller Gesellschafterinnen enthalten, „schmückende“ Komponenten sind auch hier möglich. Stammkapital und Eintragung ins Handelsregister sind nicht notwendig.

UG

Die Unternehmergeellschaft, besser bekannt als „Mini-GmbH“ ist erste Wahl, wenn eine Gründerin eine GmbH anstrebt, aber zum Gründungszeitpunkt noch nicht das notwendige Stammkapital aufbringen kann. Ideal ist die UG für Gründerinnen, die relativ unkompliziert ihr Haftungsrisiko begrenzen wollen, denn die Haftung der Gesellschafter ist wie bei der GmbH auf das Gesellschaftsvermögen beschränkt.

Für die Gründung wird allerdings eine Notarin benötigt, aber die Gründung mit der sogenannten Mustersatzung kostet dann auch nur rund € 500,00 plus das eingezahlte Stammkapital.

GmbH

Die GmbH ist die am häufigsten gewählte Gesellschaftsform und ist interessant für alle Gründerinnen, die ihre Haftung beschränken wollen. Neben diesem offensichtlichen Vorzug der GmbH ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Gründungsaufwand dafür erheblich ist und ein Stammkapital von € 25.000,00 aufgebracht werden muss.

GmbH und UG werden in das Handelsregister eingetragen und sind zur doppelten Buchhaltung, Bilanzierung und Veröffentlichung der Jahresabschlüsse verpflichtet. Auf der Haben-Seite sind aber kreative Namen möglich, die dann nur um den Zusatz UG bzw. GmbH ergänzt werden.

Weitere Gesellschaftsformen

Neben den vorgestellten Gesellschaftsformen gibt es noch einige weitere, wie die Aktiengesellschaft (AG) und die Kommanditgesellschaft (KG). Auch Mischformen sind möglich, so z. B. die GmbH & Co. KG, welche die Vorteile einer GmbH und einer Kommanditgesellschaft miteinander verknüpft, aber einigen Gründungsaufwand mit sich bringt.

Fazit: Es gibt für jede Gründung die passende Gesellschaftsform. Mit etwas Sorgfalt in der Auswahl und guter Beratung findet sich für jede Gründerin die richtige.

KKP Business

Rund ums Wirtschaftsrecht
juristisch gut beraten und vertreten

KKP Real Estate

Von der Standortsuche
bis zur Veräußerung

KKP Private Client

Schutz und Sicherheit
in privaten Angelegenheiten

KKP ComCit

Wir machen Informations-
technologie rechtssicher

Kompetent. Kreativ. Persönlich.

Kleymann, Karpenstein & Partner mbB
Philosophenweg 1
35578 Wetzlar
www.kleymann.com

– Anzeige –

KKP
Rechtsanwälte
Notare
Barrister



Einheitlicher Ansprechpartner Hessen (EAH) Online-Service für Selbstständige, Unternehmer und Freiberufler

Sie wollen sich selbstständig machen, ein Unternehmen oder eine neue Niederlassung gründen? Sie wollen einen Handwerksbetrieb eröffnen oder eine Maklererlaubnis beantragen, ein Gewerbe an-, um- oder abmelden – und Ihre Zeit nicht für Behördengänge opfern? Kein Problem: Diese und viele weitere Anliegen können Sie bequem über die Online-Antragstellung des EAH abwickeln.

Der EAH unterstützt nicht nur dabei, sondern berät auch über die Abwicklung notwendiger Verwaltungsverfahren zur Aufnahme einer Dienstleistungstätigkeit und kann viele weitere Fragen beantworten.

Unter www.eah.hessen.de gelangen Sie zur Online-Antragstellung und zahlreichen Informationen zum Thema Geschäftsgründung.

Einheitlicher Ansprechpartner Hessen | Regierungspräsidium Gießen
Telefon: 0641 303-3366 | E-Mail: ea@rpgi.hessen.de



– Anzeige –



Sie haben eine Geschäftsidee? Wir haben den Plan zur Finanzierung.

Es braucht nicht nur eine zündende Idee, sondern vor allem eine durchdachte Finanzierung. Damit Ihnen als Gründerin oder Gründer in Hessen der Anfang gut gelingt, erhalten Sie Starthilfe von der WIBank.

Wir ermitteln Ihren Finanzierungsbedarf und ermöglichen den Zugang zu einer breiten Palette an öffentlichen Förderprogrammen: je nach Vorhaben vom kleinvolumigen Hessen-Mikrodarlehen über Zuschüsse bis zur umfassenden Gründungs- und Wachstumsfinanzierung.

Denn Innovation und Wachstum zu fördern ist unsere Leidenschaft: Über unsere vielfältigen Förderangebote können Sie sich auf www.wibank.de informieren oder Sie rufen uns direkt an.

Unsere Förderberatung erreichen Sie unter der Nummer: 0611 774-7333
Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr.

Wir machen Hessen stark.

www.wibank.de
#HessenMacher

WIBank

Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen

Wo Innovation auf Erfahrung trifft – Fünf Jahre Gründerstammtisch Gießen



Plakat: Helloworld Studios

Hört man das Wort „Stammtisch“, so denkt man oft an eine gesellige Zusammenkunft mehrerer Menschen in Restaurants, Cafés oder sonstigen Lokalen, die sich über mehr oder weniger spezifische Themen austauschen. Häufig geht es dabei um Politik, Literatur oder das übliche Tagesgeschehen. Nicht selten sind bei solchen Zusammentreffen große Ideen entstanden und neue Freundschaften geschlossen worden. So ist im Jahre 1901 beispielsweise aus einem Berliner Stammtisch um den Dichter Christian Morgenstern das berühmte Kabarett „Schall und Rauch“ gegründet worden.

Die ein oder andere aufkeimende Idee und reichlich Erfahrungsaustausch gibt es seit nunmehr fünf Jahren auch in Gießen. Mit der Premiere des Gründerstammtisches am 15. Juli 2015 wurde der Grundstein für eine Erfolgsgeschichte gelegt: An inzwischen über 50 Veranstaltungen haben Best-Practice-Gründerinnen und -Gründer in den letzten Jahren ihre Unternehmen

und Innovationen vorgestellt, von ihren Erfahrungen berichtet und offen über Höhen und Tiefen ihres unternehmerischen Werdegangs gesprochen. Es ist die Mischung aus innovativen Impulsen und erfahrenen Stimmen aus der Praxis, die den Gründerstammtisch zu einer besonderen und wichtigen Austauschplattform für alle jene macht, die sich für das Thema Gründung interessieren und ihre Ideen verwirklichen wollen.

Der Gründerstammtisch Gießen findet immer am zweiten Mittwoch im Monat statt, und die im Mittelpunkt stehenden Themen sind vielfältig: Ein kreatives gastronomisches Konzept, eine praktische App, ein originelles Produkt oder eine zukunftsweisende Dienstleistung – man ist immer wieder überrascht, wenn die Vortragenden aus der Region von den unterschiedlichsten Ideen, Kunden und Märkten aus aller Welt berichten. Aber auch die Teilnehmenden sind ein wichtiger Bestandteil des Stammtisches. Neben neuen Eindrücken und Erfahrungen bieten die Veranstaltungen die Möglichkeit der Vernetzung und des Dialogs. So etablierte sich der Gründerstammtisch in den letzten Jahren auch zu einem wichtigen Ort des Networking in der Region Mittelhessen.

Die Pandemie stellte allerdings in diesem Jahr auch den Gründerstammtisch vor neue Herausforderungen. Umso wichtiger war es, dass die Veranstaltungen und der Austausch weiterhin stattfinden konnten – wenn auch vorübergehend im virtuellen Raum und nicht wie sonst üblich in den Räumlichkeiten des „Who Killed The Pig“ im Alten Schlachthof in Gießen.

Initiiert wird der Gründerstammtisch im Wechsel vom Entrepreneurship Cluster Mittelhessen ECM, der IHK Gießen-Friedberg, dem Technologie- und Innovationszentrum Gießen (TIG), den Wirtschaftsförderungen von Stadt und Landkreis Gießen sowie dem Verein Region GiebenerLand e. V. Der Gründerstammtisch findet, wie erwähnt, immer am zweiten Mittwoch im Monat statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

gfg-Stammtisch

Das zweite Stammtischformat für Gründende und Startups in der Region Gießen ist der „gfg-Stammtisch“. Dabei steht „gfg“ für „Gründer für Gründer“. Das Ganze ist eine Initiative von jungen Gründerinnen und Gründern aus Gießen und Umgebung, die Treffen und Events organisiert.

Infos unter www.gfg.wtf oder unter www.facebook.com/groups/gfg.wtf.

– Anzeige –

Immer am
2. Mittwoch
im Monat

Die nächsten Events:
9. Dezember 2020:
Fördermöglichkeiten
für Gründer mit
Thomas Peter,
WIBank (virtuell)

2021:

13.01.2021,
10.02.2021,
10.03.2021,
14.04.2021,
12.05.2021,
09.06.2021,
14.07.2021,
11.08.2021,
08.09.2021,
13.10.2021,
10.11.2021,
08.12.2021

Alle

Informationen unter:
www.gruenderstammtisch-giessen.de

GRÜNDER FÜR GRÜNDER

– Anzeige –

Weitere Informationen
zum Thema:

Social Entrepreneurship:
www.social-startups.de

Sozialinnovator:
www.tig-gmbh.de/projekte/
sozialinnovator

SEND e.V.:
www.send-ev.de

DSEM 2019:
www.send-ev.de/2020-
02-14_der-2-deutsche-
social-entrepreneurship-
monitor-ist-da/

Sozialinnovator Hessen:

Effektive Förderung von sozialen und nachhaltigen Gründungen

„So kann das doch nicht weitergehen!“ Ein Gedanke, der sicherlich schon vielen Menschen gekommen ist – angesichts von drängenden Fragen rund um Klimaschutz, Armut, Bildung. Aber was tun? Viele Menschen wollen etwas bewegen und nicht abwarten. Sie stecken voller Ideen, die durchaus Potenzial hätten, Dinge zu verändern. Das Land Hessen hat beschlossen, solchen Innovatorinnen und Innovatoren tatkräftig unter die Arme zu greifen: Seit diesem Jahr gibt es das offizielle Förderprogramm „Sozialinnovator Hessen“ – eines der ersten seiner Art bundesweit.

Ziele und Projektpartner: flächendeckend unterstützen

Was sind die Ziele des Programms und wer steckt noch dahinter? Es werden in erster Linie soziale Gründerinnen und Gründer unterstützt bei ihrem Weg in die Selbstständigkeit und der Etablierung ihres Geschäftsmodells. Als Teilnehmer*in kann man sich im Rahmen des Projektes kostenfrei besser vernetzen, in Fachgruppen bilden und qualifizieren sowie an entsprechenden Workshops und Events teilnehmen. Bei Interesse erhält man auch Zugang zu Co-Working-Plätzen und zu einer fundierten Gründungs- und Fachberatung. Für die Förderung stehen in 2020 insgesamt 228.000 Euro an Landesmitteln zur Verfügung.

Projektpartner des Hessischen Wirtschaftsministeriums ist das Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. (SEND) – ein Verein mit der Zielsetzung, Social Entrepreneurs bessere Rahmenbedingungen in Deutschland zu verschaffen. Außerdem zählen zu den regionalen Partnern das UNIKAT der Universität Kassel, das Technologie- und Innovationszentrum Gießen, das MAFEX-Institut der Philipps-Universität Marburg, das Social Impact Lab Frankfurt, heimathafen Wiesbaden sowie HIGHEST der TU Darmstadt.



Man kann, wenn man will: Beispiele für lokale Visionäre

Dass man die Zukunft in die eigene Hand nehmen kann, haben schon etliche soziale Gründerinnen und Gründer in Hessen bewiesen. Jetzt werden sie durch das neue Programm effektiv unterstützt: Etwa Claudia Allonas mit ihrem Start-up „Up-preneurs“. Ihre Idee ist es, Produktdesigner*innen und Unternehmer*innen zusammenzubringen, um Produkte neu zu erfinden und wiederzuerwerten, statt sie zu entsorgen. Man nennt das Upcycling – wie Recycling ein Trendthema.

Ein weiteres Beispiel ist veload – ein Projekt, das sich mit dem Bau pedalgetriebener E-Lastenfahrzeuge für hohe Anforderungen beschäftigt. Durch die Möglichkeit der Zuladung von bis zu 200 kg und die modulare Plattformbauweise möchte veload für einen bequemen Lastentransport im urbanen Raum sorgen. Dadurch käme man auch den Bedürfnissen von Kommunen, (Logistik-)Unternehmen oder Sharing-Dienstleistern entgegen – ein förderungswürdiger Beitrag zur Verkehrswende. Und die Liste der hessischen Projekte, die durch ihre Kreativität und ihr Zukunftspotenzial begeistern, ließe sich beliebig fortführen.

Weltweit im Fokus: soziale und ökologische Probleme lösen

Mit dem „Sozialinnovator“-Programm liegt Hessen voll im Trend, wenn man so will. Wobei Trend hier vielleicht nicht der richtige Ausdruck ist. Es geht um große Herausforderungen, denen wir alle gegenüberstehen. Das haben auch die Vereinten Nationen erkannt und die Herausforderungen in 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung, den sogenannten SDGs (Sustainable Development Goals), festgehalten. Diese sollen die Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene sicherstellen. Nach dem Deutschen Social Entrepreneurship Monitor 2019 (DSEM) verspürt die Szene seit 2014 einen starken Anstieg an Gründungen. So gaben drei von vier der DSEM-Befragten an, dass sie ihr Unternehmen nach 2013 gründeten. Die KfW beziffert die Zahl der Sozialunternehmer*innen im Gründerreport sogar auf eine niedrige sechsstellige Anzahl mit steigenden Tendenzen.

Fest steht:

Viele Herausforderungen kann man durchaus unternehmerisch lösen. Vor diesem Hintergrund gewinnen sogenannte Sozialunternehmen seit einiger Zeit deutlich an Relevanz. Statt Gewinnsteigerung um jeden Preis, steht für Sozialunternehmer die Lösung drängender sozialer und ökologischer Probleme im Fokus. Mit anderen Worten: Es sind alternative Denkerinnen und Denker gefragt, die keine Lust auf Abwarten haben, sondern die Zukunft selbst in die Hand nehmen wollen. Ideal, wenn sie dabei von Landesseite her tatkräftig gefördert werden.

Ideeninspirationsplattform aus Hessen

Auch aus Hessen kommt die Plattform social-startups.de, die sich schon jahrelang mit der Thematik auseinandersetzt. Angefangen 2012 als kleiner Blog, arbeitet nun ein bis zu 25 Menschen großes ehrenamtliches Team an der Vision, eine Bühne für soziale und nachhaltige Ideen zu bieten und das Thema Sozialunternehmertum zu fördern und bekannter zu machen. Die Plattform, auf der mittlerweile Hunderte Ideen und Start-ups vorgestellt wurden, dient für viele als Inspiration und erreicht monatlich mehr als 50.000 Menschen.

MIT ZÜNDENDEN IDEEN ZUM GRÜNDUNGSERFOLG

Wir beraten Sie kompetent und unkompliziert in allen Existenzgründungsfragen. Auch mit Förderung.

Sie haben eine richtig gute Geschäftsidee und würden am liebsten schon morgen in die Selbstständigkeit starten? Wären da nicht die vielen Fragen zu Finanzierung, Businessplan, Marktumfeld, Vermarktung sowie zu den rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Bei allen Unsicherheiten zur Planung und Umsetzung Ihrer Idee unterstützt Sie die Beratungsorganisation RKW Hessen mit einer maßgeschneiderten Existenzgründungsberatung. Gründer/innen in Hessen können über das RKW Hessen sogar eine Beratungsförderung vom Land und der EU erhalten.

Das RKW Hessen empfiehlt Ihnen aus seinem qualitätsgesicherten Beraternetzwerk einen erfahrenen Experten, der mit Ihnen ein stimmiges und tragfähiges Geschäftskonzept entwickelt. Er plant mit Ihnen Umsatz, Kosten, Erlös, Investitionen, Finanzierung sowie Liquidität und steht Ihnen bei Gründungsformalitäten zur Seite. Die komplette formale Abwicklung der geförderten Gründungsberatung von Projektstart bis Projektende liegt beim RKW Hessen und ist dadurch unkompliziert.

Wir beraten seit mehr als 20 Jahren Gründer/innen, kleine und mittlere Unternehmen in Hessen. Jährlich profitieren etwa 1.000 Unternehmer/innen von unserer Beratungshilfe. Mit unserer Gründungsberatung können Sie Ihre Erfolgchancen deutlich erhöhen!

„Der Rat und die Förderung über das RKW Hessen haben dazu beigetragen, die ersten Hürden für die Gründung meiner Firma zu überwinden. Durch die Gründungsberatung war ich in der Lage, einen professionellen Businessplan zu erstellen und eine Finanzierung für den Unternehmensstart zu erhalten. Der Prozess mit dem RKW Hessen war einfach, hilfreich und freundlich. Ich würde jedem, der seine eigene Firma gründen möchte, empfehlen, mit dem RKW Hessen zu sprechen.“

Filtrafry Frankfurt, Bad Nauheim



© Shutterstock/Mikael Darnkier

Vereinbaren Sie jetzt gleich Ihren Termin zur kostenfreien Erstberatung:

RKW Hessen GmbH

Büro Kelsterbach
Tel.: 0 61 96 / 97 02-40
beratung@rkw-hessen.de

www.rkw-hessen.de

Büro Kassel
Tel.: 05 61 / 93 09 99-0
kassel@rkw-hessen.de

Wir freuen uns auf Sie!



DIE MITTELSTANDS-
VERSTÄRKER!



Oliver Rüspler | Geschäftsführer
Johannes Hübner
Fabrik elektrischer Maschinen GmbH
JOHANNES HÜBNER
GIESSEN

WIE ARBEITEN WIR MORGEN?

– Anzeige –

Herr Rüspler, dank der Etablierung eines Co-Working-Spaces in Ihren Räumlichkeiten, war eine Kooperation zwischen MUNDETECH und quadro office überhaupt erst möglich. Sehen Sie solche Konzepte aufgrund der Sensibilisierung der Menschen in Zukunft gefährdet?

Nein, gefährdet nicht. Sicherlich wird sich das tägliche Arbeiten an manchen Stellen ändern und flexiblere Arbeitsplätze und Möglichkeiten entstehen. Aber auch in der Vergangenheit haben wir festgestellt, dass die allermeisten Mitarbeiter doch gerne regelmäßig in ihr Büro kommen, einen festen Platz vorfinden und sich mit Kollegen und anderen Firmen austauschen möchten. Ich denke, dass diese grundlegende Haltung auch in Zukunft nicht verschwinden wird, vielleicht etwas abgeschwächt oder in anderer Form. Aber dem Nutzen von persönlichen Kontakten und einem zufälligen Treffen auf dem Flur sind wir uns wahrscheinlich alle bewusst.

Herr Dr. Schepers, die Pandemie hat sicherlich vielen Entscheidungsträgern die Augen für den Hygieneschutz geöffnet. Denken Sie, es handelt sich hierbei um einen langfristigen Effekt?

Die aktuelle Situation zeigt uns, wie schnell Gefahren, die wir weder sehen noch hören können, Einfluss auf unser Leben nehmen können. Wenn wir zurückschauen, so müssen wir leider feststellen, dass seit etwa 20 Jahren die Häufigkeit des Auftretens von Pandemien ansteigt. Heute heißt der Feind Covid 19. Mit wem wir es morgen zu tun haben, wissen wir nicht. Aber eines ist sicher: Angesichts einer stetig wachsenden Weltbevölkerung wird das Thema Hygieneschutz immer bedeutender werden. Insofern muss Hygieneschutz langfristig orientiert sein und strategisch betrieben werden. Dazu gehört ein Hygienegrundschutz, also mehr als die konventionelle Desinfektion.

Welchen Vorteil sehen Sie darin, MUNDEX auch nach der Pandemie noch in Büroräumen zu nutzen?

MUNDEX bietet einen Hygienegrundschutz und erlaubt einen Hygieneschutz zwischen

verschiedenen Desinfektionszyklen. Dieses Konzept ist neu und ergänzt klassische Methoden wie die Desinfektion. Unser Feind entwickelt sich weiter. Wenn wir hier mithalten wollen, dann brauchen wir neue Konzepte und Strategien. Hier ist MUNDEX ein wichtiger Baustein, der permanent gegen Bakterien (auch gegen multiresistente Keime) und Viren wirkt. Das Potenzial ist also nicht begrenzt auf die aktuelle Pandemie. Die Einsatzmöglichkeiten gehen weit darüber hinaus. Da MUNDEX keine klassischen Biozide enthält, sondern über einen neuen, rein physikalischen Wirkungsmechanismus Bakterien und Viren bekämpft, bietet sich ein großflächiger Einsatz in Büroräumen ebenso an wie in Bussen, Bahnen, oder in Alten- und Pflegeheimen.

Herr Schwanzer, welche unmittelbaren Anpassungen wurden und werden innerhalb der Unternehmen getroffen, um den Hygieneschutz gerecht zu werden?

Durch unsere aktive Arbeit bei vielen Groß- und mittelständigen Unternehmen, spüren wir die Veränderung der Arbeitsweise. Fast jedes Unternehmen hat von heute auf morgen die Möglichkeit des Arbeitens im Home Office oder mobiles Arbeiten etabliert. In den Büroräumen wurden kurzfristig Arbeitsplätze gesperrt, um den nötigen Abstand und die Hygiene zu gewährleisten. Wir schaffen gerade neue Konzepte, die unter Berücksichtigung der Pandemie- und Hygienevorschriften effektiv, wirtschaftlich und im Hinblick auf den Sicherheitsaspekt funktionieren.

Gehen Sie davon aus, dass diese aktuellen Anpassungen auch tiefgreifende Veränderungen für die Zukunft nach sich ziehen werden und wenn ja: Wie sehen diese aus?

Durch die aktuelle Situation wird sich die Bürolandschaft bei vielen Unternehmen extrem verändern. Die Unternehmen prüfen unter Berücksichtigung von Home Office und mobilen Arbeitsmöglichkeiten ihren Flächenbedarf und ihre Arbeitsweise. Wir denken, zukünftig wird im Büro mehr Team- und Zusammenarbeit in unterschiedlichen Arbeitsorten stattfinden. Die Konzentrationsarbeit wird hauptsächlich im Home Office erfolgen. Daher werden aus wirtschaftlicher Sicht die Büroflächen neu strukturiert. Wir glauben, dass die neuen Flächen aufgrund der anhaltenden Pandemie innovativer, effektiver und großzügiger gestaltet werden.



Dr. Klaus Schepers | CEO
Munditia Technologies GmbH



Jan Schwanzer | Gesellschafter
quadro office GmbH & Co. KG



quadro office GmbH & Co. KG
Siemensstr. 7
35394 Gießen
www.quadro-office.de
info.rheinmain@quadro-office.de
06196 58 650 0

Das Steuer-ABC für Start-ups

Von der Alkopop- bis zur Zwischenerzeugnissteuer: Das deutsche Steuersystem kennt etwa 40 Steuerarten. Glücklicherweise sind nicht alle für junge Unternehmen von Bedeutung – aber: Einige sollte man kennen.

Einkommensteuer: Hat eine natürliche Person Einkünfte aus einem Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit, so unterliegen diese der Einkommensteuer. Als Bemessungsgrundlage für die Ermittlung der Einkommensteuer dient der im Geschäftsjahr erzielte Gewinn, also die Differenz zwischen Betriebseinnahmen und -ausgaben. Der Steuersatz hängt von der Höhe des Einkommens ab und beträgt zwischen 14 % und 45 %. Von Unternehmen zu beachten: Die Einkommensteuer aus nicht selbstständiger Arbeit (Lohnsteuer) ist zwar vollständig vom Arbeitnehmer zu leisten, wird aber direkt vom Arbeitgeber einbehalten und abgeführt.

Körperschaftsteuer: Bei juristischen Personen, also insbesondere bei Kapitalgesellschaften wie der GmbH oder der AG, wird das Einkommen anhand des Gewinns mit einem Steuersatz von 15 % versteuert. Diese Steuer bezeichnet man als Körperschaftsteuer.

Gewerbsteuer: Anders als bei den vorgenannten Personensteuern handelt es sich bei der Gewerbesteuer

um eine Sachsteuer. Besteuert wird der Gewerbeertrag (Gewinn). Somit unterliegt nicht gewerbliche Arbeit (wie beispielsweise die Ausübung eines freien Berufs) nicht der Gewerbesteuer. Die Gewerbesteuer ist eine Gemeindesteuer. Der Gewinn wird (ab einem Freibetrag in Höhe von aktuell 24.500 Euro) zunächst mit einem Steuersatz von 3,5 Prozent und anschließend mit dem örtlich geltenden Hebesatz versteuert. Dieser wird von den Gemeinden selbst festgelegt und beträgt mindestens 200 Prozent.

Umsatzsteuer: Die Umsatz- oder Mehrwertsteuer ist eine Steuer, die den gesamten privaten und öffentlichen Verbrauch betrifft. Sie wird wirtschaftlich von den Konsumenten getragen, muss aber von den Unternehmen abgeführt werden. Dort wird die vereinnahmte Umsatzsteuer mit der gezahlten Umsatzsteuer (= Vorsteuer) verrechnet. Sieht man von diversen Sonderregelungen ab, handelt es sich bei der Umsatzsteuer für die Unternehmen im Grunde um einen durchlaufenden Posten.

Generell gilt: Ein Grundverständnis für die Steuerarten ist wichtig. Im individuellen Einzelfall sollte aber unbedingt ein Profi konsultiert werden, beispielsweise ein Steuerberater oder ein Fachanwalt für Steuerrecht.

Tipp:
Broschüre
„Steuern von A-Z“
des Bundesfinanzministeriums

Zu beachten:
Kleinunternehmer-
besteuerung nach
§ 19 Abs. 1 UstG:
keine Umsatz-
steuerpflicht, kein
Vorsteuerabzug!

– Anzeige –

Science4Life
GRÜNDERINITIATIVE | LIFE SCIENCES
CHEMIE
ENERGIE

IDEEN BEWEGEN DIE WELT

EINSENDESCHLUSS
Konzeptphase
15.01.2021
Businessplanphase
23.04.2021

Science4Life Venture Cup Science4Life Energy Cup

Businessplan-Wettbewerb für angehende Gründer und erfolgreiche Startups
Life Sciences · Chemie · Energie · www.science4life.de

EINE INITIATIVE VON
HESSEN
SANOFI



Dr. Frank Hüttemann

- Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf, Fachdienst Wirtschaftsförderung
- huettemannfr@marburg-biedenkopf.de
- Telefon: 064 21 - 405 - 1225

Sie haben Fragen?

Kontaktieren Sie uns!

Im Herzen Gründer – herzlich willkommen!

Gründungsförderung Landkreis Marburg-Biedenkopf

Mitten im Zentrum von Hessen liegt die Wirtschaftsregion Landkreis Marburg-Biedenkopf. **Wir sind stark in Zukunft (3 Beispiele):** Mit über 20 % der Beschäftigten, die im Landkreis im Gesundheitssektor tätig sind, gehören wir zu den stärksten Gesundheitsregionen Deutschlands. Hier baute auch der erste Nobelpreisträger der Medizin, Emil von Behring, sein Unternehmen zum Weltmarktführer auf. Wissenschaftliche Sonderforschungsbereiche, ein BSL 4-Labor (biosafety level) und ein Max-Planck-Institut bieten beste Voraussetzungen für den Start. Neben dem Universitätsklinikum Gießen und Marburg – Standort Marburg – befindet sich ein weiterer Klinikschwerpunkt in Bad Endbach.

Klimaschutz wird bei uns nicht nur diskutiert, sondern gelebt: Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat sich bereits 2007 das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2040 unabhängig von atomaren und fossilen Brennstoffen zu werden. Seit Ende 2011 liegt das Klimaschutzkonzept vor.

Seit 2019 ist Marburg-Biedenkopf eine von neun Regionen, die in den nächsten zwei Jahren für Deutschland Konzepte zur Nutzung von Wasserstoff und Brennstoffzellen auf Basis erneuerbarer Energien entwickeln sollen. Bei der Erarbeitung einer „Wasserstofflandkarte für die Region“ (H2-Konzept) wird der Landkreis daher vom Bundesverkehrsministerium im Rahmen des HY-STARTER-Projektes gefördert.

Wir unterstützen daher mit großer Freude Gründer*innen mit einer nachhaltigen Gründungsidee und einem ausgeprägten Bewusstsein für Zukunftsfragen.

Wir bieten: Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt mit einer starken Vernetzung aus Wirtschaft und Wissenschaft: Mit der Philipps-Universität Marburg und einem Standort der Technischen Hochschule Mittelhessen in Biedenkopf kann der Landkreis auf zwei starke forschungsintensive Hochschulen in seiner Region zählen.

Für Gründer*innen hält die Wirtschaftsförderung des Landkreises ein breites Spektrum an unterschiedlichen Unterstützungs- und Beratungsangeboten vor: Mit einem „Schaufenster der Innovationen“ bietet der von der Wirtschaftsförderung entwickelte „PRODKASTEN“ Unternehmen mit innovativen Produkten die



Präsentationsbeispiel: dr. dresing & pehl GmbH – audiotranskription – im Hörsaalgebäude der Philipps-Universität – Foto Landkreis Marburg-Biedenkopf



Bild Greif nach den Sternen: Sabine Asgodom auf der NOWA 2019 im Cineplex Marburg – Foto Landkreis Marburg-Biedenkopf

Möglichkeit, diese in der Region zu präsentieren und online unter www.prodcasten.de anzubieten. An mehreren Standorten werden im regionalen Einzelhandel im Wechsel Produkte jeweils eines Unternehmens angeboten. Zusätzlich gibt es an vier weiteren Standorten sogenannte „Showrooms“ in Form von Vitrinen, in denen eine Vielzahl von Produkten vorgestellt werden. Aber auch für Dienstleistungen gibt es für Existenzgründende die Möglichkeit, die Geschäftsidee kreativ in einer Vitrine, z. B. in einer Bank, einem Krankenhaus oder dem Hörsaalgebäude der Philipps-Universität, kostenfrei in Szene zu setzen.

Ein größeres Event der Wirtschaftsförderung ist die jährlich stattfindende Impulsmesse NOWA (Neue Produkte und Dienstleistungen, Orientierungs- und Servicestellen, Weiterbildungsangebote und Arbeitsplätze). Sie dient dazu, Existenzgründende, etablierte KMUs ebenso wie Global Player in den Austausch mit potenziellen Kund*innen, aber auch mit Repräsentant*innen der Politik, Verwaltung und Wissenschaft zu bringen. Existenzgründende können sich um einen kostenfreien Standplatz bewerben.

In regelmäßigen Abständen startet die Wirtschaftsförderung Impulsvorträge für Gründer*innen zu unterschiedlichen Themengebieten und sichert so ein „Gründerwissen up-to-date“. Besonderen Wert legen wir hier auf ein umfangreiches Networking. Dabei können die Teilnehmer*innen wertvolle Kontakte zur Industrie, zum Handwerk und zur Wissenschaft knüpfen. Unser Beratungsangebot runden wir mit zwei ehrenamtlich tätigen Beratungsgruppen ab.

Zwei größere Treffen zwischen Gründer*innen und Wirtschaftsakteur*innen sind ein Sommer- und ein Jahresabschlusstreffen. Hier besteht die Möglichkeit, neben einem kleinen externen Vortrag auch die eigene Geschäftsidee in wenigen Minuten zu pitchen und damit den Teilnehmenden vorzustellen.

Als Mitglied im Initiativkreis des Hessischen Gründerpreises unterstützen wir unsere Bewerber*innen und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

You'll never walk alone

Gründungsökosystem in der Marburger Region

Die Marburger Region ist bestens für Gründer*innen aufgestellt. Denn hier existiert ein dichtes Kompetenznetzwerk, das über den gesamten Prozess der Existenz- und Unternehmensgründung mit individueller Beratung behilflich ist. Dank dieses Gründungsökosystems haben Sie nicht nur Zugriff auf einen enormen Erfahrungsschatz, sondern auch ein Netzwerk, in dem Sie kompetente und inspirierende Gleichgesinnte treffen.

Von der Idee bis zur Umsetzung: Das Referat für Stadt-, Regional- und Wirtschaftsentwicklung der Universitätsstadt Marburg und die Wirtschaftsförderung im Landkreis Marburg-Biedenkopf begleiten Sie in jeder Phase der Gründung. Hier erhalten Sie eine persönliche Erstberatung mit der Einschätzung Ihrer Geschäftsidee, Anregungen und Hinweise bei der Erarbeitung des Gründungskonzeptes und Unterstützung bei der Finanzplanung. Auch bei der Suche nach Nachwuchskräften oder beim Aufbau eines Netzwerks helfen die Teams der Wirtschaftsförderungen.



Foto: Henrik Isenberg

Darüber hinaus sind auch die Kreishandwerkerschaft Marburg, die IHK Kassel-Marburg kompetente Ansprechpartner*innen für Ihre Gründungsvorhaben. Das Marburger Institut für Existenzgründungsförderung (MAFEX) hat sich zum Ziel gesetzt, Gründer*innen aus der Hochschule auf ihrem Weg in die Selbständigkeit zu unterstützen. Über 500 Existenzgründungsvorhaben von Studierenden und Mitarbeitende der Philipps-Universität Marburg wurden so bereits aktiv unterstützt. Das Leistungsspektrum des MAFEX ist unentgeltlich und deckt alle Bedarfe von Start-Ups ab, vom Ideenwettbewerb (UNI IDEEN Marburg) über Coaching bis hin zur gezielten Qualifikation von Gründungswilligen und der Vermittlung von Finanzmitteln. Im Rahmen des Projektes StartMiUp kooperiert das MAFEX zudem mit den anderen mittelhessischen Hochschulen in den Aktivitäten der Gründungsförderung.

Auch bei der Marburger Start-Up-Initiative GründerVirus gibt es reichlich Unterstützung. Ob Studierende, Startupper*innen oder Start-up-Ecosystem-Builder – hier sollen alle Menschen mit Ideen, Zugang zu den relevanten „Skills“, Know-how und Netzwerken bekommen. Auch Menschen, die noch unausgeorene Ideen haben, sind hier willkommen. Neben regelmäßigen Treffen be-

tet die Initiative immer wieder Events wie Usability Testessen, aber auch Infos über Founders Tools oder Growth Marketing an.

Seit 2018 findet einmal im Jahr die Futur@Marburg statt. Das Gründungs- und Netzwerkevent bringt Unternehmer*innen, Investor*innen, Gründer*innen sowie Gründungsinteressierte zusammen. Unter der Moderation des Initiators Stefan Oberhansl tauschen sich Vertreter*innen aus Politik und Wirtschaft zur Zukunft der deutschen Start-Up-Landschaft aus.

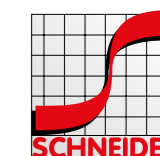
Besonders für die kreative Szene gibt es noch zwei weitere Anlaufpunkte um sich zu vernetzen. Steffen Schmidt und Clemenz Korn bieten mit ihrem Werkraum56 im Marburger Südviertel Arbeitsplatz und Showroom, Begegnungsstätte und Innovationsort in Einem. Und bei C/O WORX von Jan Reimer und Moritz Leidel können Freelancer*innen, Cloud-Worker*innen und Selbstständige flexible Arbeitsplätze in zentraler Lage mieten.

Lokschuppen Marburg – Das Areal des ehemaligen Ringlokschuppens wird zu einem außergewöhnlichen Ort voller Vision und Innovation. Dafür sorgt die SCHNEIDER Kultur- und Gründerzentrum GmbH & Co. KG, die das Industriedenkmal aktuell revitalisiert und im Frühjahr 2021 eröffnen wird. Neben einem Eventbereich, Gastronomie und Hotel wird in der neuen Location ein großzügiger Coworking- und Gründungs-Hub entstehen. Hier finden Gründer*innen, Entrepreneurs und Coworker*innen ein dynamisches und inspirierendes Arbeitsumfeld, das Ihnen den Raum gibt, ihre Ideen zu verwirklichen und zum ersehnten Erfolg zu bringen. Spezielle Support-Programme, wie etwa ein Accelerator-Programm und eine Founder-School zur Ideenfindung und Entwicklung sowie Pitch-Events werden die Mitglieder aktiv unterstützen. Zentrales Element ist die Community, als Plattform für gegenseitigen Austausch, kreatives Sparring und Inspiration. Hier wird gemeinsam, gewonnen, verloren, gelacht, geweint, gefördert und gefordert auf dem Weg zum unternehmerischen Durchbruch.

Das Gründungsökosystem in Marburg ist so vielfältig wie Ihre Geschäftsideen. Nutzen Sie die Möglichkeiten zur Beratung und zum Netzwerken, sowie das bestehende digitale Know-how. Dadurch erhöht sich nicht nur das Potenzial möglicher Kooperationen, sondern auch die Chance, innovative, zukunftsorientierte Produkte oder Dienstleistungen zu entwickeln.



Foto: Cleverworx! Marketing Solutions



Fascination for Innovation





Anna Kaczmarek-Kolb

Referat für Stadt-, Regional- und Wirtschaftsentwicklung

Telefon: 064 21 - 201 - 1321

Anna.Kaczmarek-Kolb@marburg-stadt.de

Universitätsstadt 4.0

Gründen in schöner Kulisse

Marburg bietet rund 77.000 Menschen ihren Lebensmittelpunkt. Die Bürger*innen Marburgs schätzen nicht nur den Charme der Universitätsstadt, sondern vor allem ihre Lebensqualität. Darum ist Marburg besonders attraktiv für Studierende, Familien, Kreative und Unternehmer*innen aus Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.

Die vor fast 500 Jahren gegründete Philipps-Universität ist die älteste protestantische Universität Deutschlands und neben dem Universitätsklinikum größte Arbeitgeberin der Stadt. Heute sind hier über 24.000 Studierende eingeschrieben. 300 weltweite Hochschulkooperationen zeugen von ihrer internationalen Ausrichtung. Und mit 16 Fachbereichen und 134 Studiengängen ist sie bestens in der deutschen Universitätslandschaft aufgestellt.

Durch eine lange Tradition zur Wissenschaft haben sich prominente Forschungseinrichtungen und High-Tech-Unternehmen fest am Wirtschaftsstandort etabliert.

Das älteste und erfolgreichste Start-up Marburgs gründete übrigens Emil von Behring 1904, aus dem sich ein bedeutender Pharmastandort mit globaler Relevanz entwickelt hat. Der heutige Standort Behringwerke ist auf Unternehmen aus den Bereichen Pharmazie, Bio- und Nanotechnologie und Diagnostik ausgerichtet. Heute gehen hier über 6.000 Menschen tagtäglich

ihrer Arbeit nach, und es werden mehr. Es entstehen modernste Gebäude – für Forschung und Entwicklung ebenso wie für Open-Space-Arbeit mit hoch attraktiver Arbeitsumgebung. In der großen Tradition Behrings wird auch weiterhin erfolgreich gegründet, wenn man etwa an das Start-up CrystalsFirst denkt.

In Deutschland einmalige Einrichtungen wie die Bundesvereinigung Lebenshilfe oder die Deutsche Blindenstudienanstalt (blista) haben in Marburg ihre Wurzeln. Auch das Engagement für Gutes entspricht dem Geist der Stadt.

Marburg ist außerdem für seine Altstadt bekannt. Sie ist geprägt von verwinkelten und geheimnisvollen Gassen, pittoresken Fachwerkhäusern und beeindruckenden Kirchen.

Hier, in der sogenannten Oberstadt, ist ein Einzelhandel zu finden, der individuell, nachhaltig und innovativ ist und auf Einkaufserlebnisse setzt. Dieser Handel ist ein Magnet für viele Besucher*innen aus dem Um- und Ausland, von dem auch andere Branchen, wie Gastronomie oder Hotellerie, profitieren.

Das einmalige historische Stadtbild bietet eine idyllische Kulisse, um nach einem Shoppinglebnis der besonderen Art in den zahlreichen Cafés und Restaurants einzukehren.



Fotos: Jan Bosch

Best Practices:

Innovative Ideen im Marburger Einzelhandel

Marburg bietet eine exzellente Umgebung für innovative Gründungsvorhaben. Deshalb ist die Zahl der Gründer*innen in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Unsere Best Practices zeigen, dass Marburg ein guter Ort zum Gründen ist, was die Gründer*innen antreibt und wie sie der Corona-Pandemie trotzen. Die Gründungsgeschichte von Sonja Krause und Sascha Fritz beginnt in der Schweiz. Dort besuchten sie zum ersten Mal einen Unverpackt-Laden und waren begeistert. Schnell war klar, dass sie genau so ein Konzept auch realisieren wollen. Die Wahl auf Marburg als Standort fiel ihnen leicht, denn „diese Stadt ist vielfältig, hat ein tolles Flair und ist zudem nachhaltig. Für uns war klar, dass wir hier Menschen finden, die mit uns gemeinsam den Unverpackt-Gedanken leben“, reflektiert die Gründerin. Für die Startfinanzierung riefen sie eine Crowdfunding-Kampagne ins Leben und waren damit sehr erfolgreich: In wenigen Wochen kamen über 28.000 Euro von mehr als 480 Unterstützer*innen zusammen. „Wir waren total dankbar, dass eine Community von Anfang an an uns geglaubt hat und unverpackt einkaufen will. Das war ein richtig tolles Gefühl“, erzählt Sonja Krause begeistert. Im August 2019 eröffneten Sonja Krause und Sascha Fritz **kaufs lose** in der Biegenstraße. Dort verkaufen sie vor allem regionale Produkte in Bio-Qualität. Das wachsende Sortiment reicht von Lebensmitteln über Kosmetika bis zu Haushaltswaren. Trotz der erschwerten Bedingungen durch die Corona-Pandemie sieht Sonja Krause auch positive Aspekte: „Viele Menschen machen sich jetzt mehr Gedanken um ihr Konsumverhalten. Kürzlich war eine Familie im Laden, die sich dazu entschlossen hat, weniger Plastikmüll zu produzieren. Das hat mich sehr gefreut. Wenn jede*r eine Kleinigkeit dazu beiträgt, kann das etwas am Großen

ändern.“ Moritz Petri bringt die Vielfalt der Marburger Region ins Regal. Das Prinzip ist simpel: Menschen aus der Region kommen in sein Geschäft, mieten sich ein Regal, stellen ihre Produkte aus und andere kaufen diese Ware. **myregalbrett** ist ein Laden für Selbstgemachtes im Herzen der Marburger Oberstadt. „Die Idee, Regalflächen an Dritte zu vermieten, die ihre Produkte dort verkaufen, ist bestimmt so alt wie die Erfindung des Rads“, sagt Petri verschmitzt, „aber den Laden zu hundert Prozent nur durch lokale Anbieter zu füllen, ist neu!“ Gedacht, getan. Im Januar 2013 gründete er **myregalbrett** und schuf auf 45 m² eine Handelsplattform für lokale Produkte, Kreative und kleine Start-Ups, die noch zu klein für die großen Handelsketten sind. 2015 expandierte er auf das Dreifache seiner Ladenfläche. Jetzt gibt er über 200 Hersteller*innen die Gelegenheit, ihre Produkte zu verkaufen. Seifen, Textilien, Postkarten, Wandbilder, Lampen und Möbel und vieles andere gibt es bei **myregalbrett** – und alles made in Marburg. „Unsere Kund*innen produzieren zu Hause und bringen oft ihre Produkte per Rad oder zu Fuß. Nachhaltiger geht es kaum“, erklärt der Gründer stolz. Wegen der Corona-Pandemie wurden die meisten Märkte abgesagt. Für viele Aussteller*innen kam sein Ladenkonzept also wie gerufen. Der Gründer selbst nutzte den Lockdown im Frühjahr, um sein Geschäft umzubauen und zur Digitalisierung: „Diese Schritte wären ohne eine temporäre Schließung des Geschäfts nicht möglich gewesen, insofern haben wir diese schwere Zeit sinnvoll genutzt.“ Die Best Practices verdeutlichen, dass in Marburg innovative und unkonventionelle Geschäftsideen für den Einzelhandel Raum haben und erfolgreich sind. Doch nicht nur das: Die Gründer*innen lieben ihre Stadt und wollen hier etwas bewegen. Und dafür liebt Marburg sie.

myregalbrett
handmade goods since 2013



– Anzeige –

Hochwertige Einzelstücke | **KAUF LOKAL**

Bretter, die die Welt bedeuten.
Moritz Petri von myregalbrett

Alles im Netz!
Sonja Krause von Kaufs Lose

– Anzeige –



Komplexe Probleme verlangen mehrere Fachleute

Wir sind Rechtsanwälte, Notare, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Insolvenzverwalter in Gießen und Frankfurt.

MTJZ steht für gebündeltes Fachwissen, themenbezogen angewandt. Wir beraten und vertreten in der Breite und in der Tiefe, gleichermaßen fundiert wie belastbar. Regional, bundesweit und international.

giessen@mtjz.de • T. +49 (0) 641 982920 • frankfurt@mtjz.de • T. +49 (0) 69 9055993 • www.mtjz.de

MTJZ Rechtsanwälte
Notare
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

– Anzeige –

GAL

DIE UNTERNEHMEN DIESER WELT ERFOLGREICH DIGITALISIEREN.

Los geht's. Mehr Information auf www.gal-digital.de

Bürgschaftsbank Hessen

Damit Erfolg versprechende Vorhaben auch gelingen

Die Bürgschaftsbank Hessen (BB-H) ersetzt fehlende Sicherheiten gegenüber der Hausbank für Gründung, Übernahme, Wachstum oder Liquidität. So stützt sie seit Jahrzehnten den wirtschaftlichen Erfolg kleiner und mittlerer Unternehmen in Hessen. Im vergangenen Jahr wurden so rund 160 Millionen Euro an Investitionen und Betriebsmitteln ermöglicht.

„Damit Erfolg versprechende Vorhaben auch gelingen“ lautet das Credo der BB-H. Ebenso einfach ist der Weg zu einer Bürgschaft: Er führt entweder über die finanzierende Hausbank oder direkt zur BB-H. Der schnellste Weg führt über das Finanzierungsportal der Bürgschaftsbanken unter ermoeglicher.de.

Der Bürgschaftsbank Hessen (BB-H) liegen Unternehmensgründer am Herzen. Deswegen präsentiert die BB-H beim Hessischen Gründerpreis die Kategorie „Zukunftsfähige Nachfolge“.

Sven Volkert, Geschäftsführer der Bürgschaftsbank Hessen: „In der Fortführung eines bestehenden Unternehmens steckt viel Dynamik für die Volkswirtschaft, den Unternehmer, seine neuen Mitarbeiter und deren Familien. Wenn dann der Nachfolger noch mit neuen Impulsen und eigenen Ideen erfolgreich startet, umso besser!“



Sven Volkert

Velocultour

Gründung mit Langzeiterfolg

Kai Nüchter und Oliver Heil von Velocultour gewannen 2018 den Hessischen Gründerpreis – und geben mit ihrer Welt rund ums Fahrrad ordentlich Druck aufs Pedal. Die intelligente Kombination aus Ladengeschäft, Sportsponsoring, Bike-Leasing und betrieblichem Gesundheitsmanagement kommt immer besser an. Allerdings bedeutet schnelles Wachstum auch immer hohen Finanzbedarf und manche unternehmerischen Herausforderungen. Um Letztere abzufedern, besicherten die Gründer ihre Wachstumsfinanzierung über die Bürgschaftsbank Hessen (BB-H), die von ihrer Hausbank geforderte Sicherheiten ersetzte.

„Im Nachhinein war es für uns sehr wichtig, den Schwung aus der Gründungszeit und den Gewinn beim Hessischen Gründerpreis mit in den Anstieg der Wachstumsfinanzierung zu nehmen“, sagt Kai Nüchter von Velocultour, „da waren wir sehr froh, dass wir das Thema Sicherheiten mit der Bürgschaftsbank Hessen so erfolgreich lösen konnten.“ Der Kontakt war im Rahmen

des Wettbewerbs entstanden, schließlich unterstützt die Bürgschaftsbank den Hessischen Gründerpreis schon viele Jahre aktiv.

Mittlerweile ist Velocultour dank eines Franchisesystems an insgesamt sieben Standorten auch über Hessen hinaus vertreten, ihre unterstützten Athleten heimsen Erfolge ein, Bike-Leasing und weitere clevere Konzepte für Unternehmen sorgen für gesündere und glücklichere Mitarbeiter – darunter der Bike-Truck, dank dessen die Fahrräder leicht zu den Unternehmen kommen.

Für den nächsten Schritt klingeln die Velocultouristen wieder bei der Bürgschaftsbank: Diesmal geht es darum, die Sparte des betrieblichen Gesundheitsmanagements auszugliedern und als eigenständiges Unternehmen weiter frei wachsen zu lassen: „Nach unseren Erfahrungen mit der Bürgschaftsbank Hessen ist es für uns geradezu selbstverständlich, sie auch bei der nächsten Finanzierungsrunde wieder mit an Bord zu nehmen.“



Klassische
Bürgschaft max.
1,25 Millionen Euro

max. 80 %
der Kreditsumme

ersetzt fehlende
Sicherheiten

Mehr unter
www.bb-h.de

HESSENMETALL

Ihr Erfolg. Unser Ziel.

Wir vernetzen – als Plattform für den digitalen Wandel – produzierende Unternehmen, IT-Unternehmen und Start-ups und verbinden dadurch Herstellerwissen mit Anwenderpraxis. Mit der Kernkompetenz rund um die Arbeitsbeziehungen stehen wir wachsenden Start-ups aus den Bereichen ProductionTech und Geschäftsprozessoptimierung als kompetenter Partner mit unserem Netzwerk zur Seite.



© Tilman Lochmüller / Regionalmanagement Mittelhessen

Als größter Arbeitgeberverband der Region setzen wir neue Impulse und treiben Innovationen voran, indem wir unsere Mitgliedsunternehmen mit Veranstaltungen, neuen Formen des Wissenstransfers, Publikationen und maßgeschneiderten Services bei zentralen Herausforderungen gezielt unterstützen.

Werden Sie Teil dieser Win-win-Gemeinschaft!



© Annika WeertzECM

Unsere Angebote für Start-ups

Netzwerk-Veranstaltungen

- IT-Foren, Personalkongress (IT), Energieeffizienzkonferenz
- Industrie 4.0 – Start-ups & Trends in Kooperation mit den Business Angels Frankfurt/RheinMain
- Hessenforum und Veranstaltungen

Arbeitsrechtliche Beratung

- zu Entgelt und Vergütung (IT-Entgelt-Benchmark)
- zum Datenschutz
- rund um Beschäftigung von Mitarbeitern im Ausland
- zur Erfüllung sozialrechtlicher Pflichten

Seminar- und Coaching-Angebote bei uns im Haus oder über unser Bildungswerk

Kontakte zu Politik, Institutionen und Multiplikatoren sowie fast 140 regionalen Mitgliedsunternehmen und 640 hessenweit.

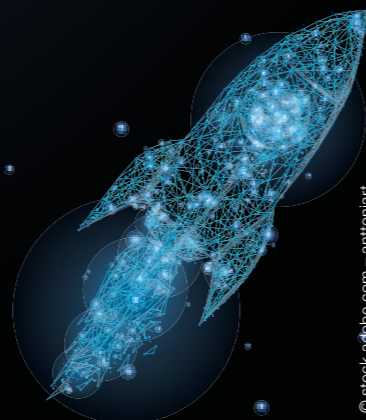
**Wir haben Ihr Interesse geweckt?
Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!**

Janina Hill

Pressesprecherin HESSENMETALL Mittelhessen

Elsa-Brandström-Str. 5 | 35578 Wetzlar

Telefon: 06441 - 7008 - 31 | E-Mail: JHill@Hessenmetall.de
www.hessenmetall.de



© stock.adobe.com – antoniart

advotec.

**PATENTE
MARKEN
DESIGNS**

Sie spielen gerne aktiv vorne mit, haben innovative Ideen und eine starke Marke – wir sorgen dafür, dass Ihre Ideen sicher sind und einzigartig bleiben.

Als moderne Patent- und Rechtsanwaltskanzlei beraten, unterstützen und vertreten wir Sie national und international bei allen Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes. Mit unseren Büros in Gießen, Siegen, Würzburg, München, Straubing und Passau agieren wir schnell, flexibel und direkt.

Denn: Einzigartige Ideen verdienen einzigartigen Schutz.

advotec.

Patent- und Rechtsanwälte

Georg-Schlosser-Straße 6 · 35390 Gießen
Tel.: 0641 / 9 74 60 - 0
giessen@advotec.de



advotec.de

Bill, Steve & Elon

hatten Ihre Garagen.

Wo beginnt Deine
Erfolgsgeschichte?

Im Lokschuppen
Marburg //

UNDER CONSTRUCTION
// OPENING 2021

Hier entsteht die neue Location für
Coworker*innen, Gründer*innen &
Business Angels.

Du arbeitest alleine oder hast eine Idee?
Wir bieten Raum für Austausch, Inspiration
und Entwicklung.

Werde Teil der Community!
info@lokschuppen-marburg.com // 06426 9696 152